Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

83 (19.2.1906) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal.

Mittagausgabe.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 20000 Abonnenten.

Nr. 83. Karlsruhe, Montag den 19. Februar 1906. Telephon-Nr. 86. 22. Jahrgang.

Die Handelskammern und die Personentarifreform

‡ **Karlsruhe**, 18. Febr. Die Beratung der badischen **Denkschrift** über die **Reform der deutschen Personentarife** führte die **Karlsruher Handelskammer** in ihrer Sitzung vom 15 ds. Mts. zu folgendem **Beschluß**:

„Die Handelskammer tritt dem **Reformvorschlage der Zweiten Kammer** der badischen Landstände vom 25. Mai 1904 bei, nach welchem die Großherzogliche Regierung „die Verallgemeinerung der bei uns für die drei Wagenklassen bestehenden Kilometerheftsätze — und zwar, wenn irgend tunlich, unter **Herabsetzung** des Satzes für die III. **Klasse auf 2 Pfennig per Kilometer** —" in die Wege leiten sollte. Wird diesem **Vorschlage entsprochen**, so wäre die Handelskammer mit der **Aufhebung** der **Kilometerhefte einverstanden** und würde gegen die zwischen den Regierungen vereinbarten **Zuschläge** für **Schnellzüge**

		I./II. Klasse	III. Klasse
I Zone	bis 75 Kilom.	0,50 Mk.	0,25 Mk.
II „	76 „ 150 „	1,00 „	0,50 „
III „	über 150 „	2,00 „	1,00 „

nichts einzuwenden haben."

Die Handelskammer **Mannheim** bedauerte, daß die Denkschrift der Gr. Badischen Staatseisenbahnen über die Reform der Personentarife erst so spät veröffentlicht worden sei, daß eine **eingehende Prüfung** nicht möglich war. Die Kammer trat daher auch nur in eine **Generaldiskussion** über die Denkschrift ein, ohne eine Resolution zu fassen. In dieser Diskussion herrschte **Einstimmigkeit** darüber, daß die Personentarifreform für Süddeutschland eine **erhebliche Verteuerung** der Personenfahrpreise, insbesondere gegenüber der bisherigen Kilometerheftsätze herbeiführe, daß dies allein jedoch **kein Grund** sein könne, die **Personentarifreform** überhaupt **abzulehnen**. Denn einmal bedeute die Einführung des **2-Pfennigtarifs** für die 3. Klasse der Personenzüge einen erheblichen **Fortschritt**, selbst gegenüber dem Kilometerheft, sodann würde der Fahrpreis für die **einfache Fahrt** auf gewöhnlichen Fahrkarten bei **allen Klassen ermäßigt**. Der **Schnellzugsfahrpreis** würde infolge der Ersetzung des kilometrischen Zuschlags durch einen festen, nach Zonen berechneten Zuschlag und durch die Beseitigung des Zuschlags bei einer Anzahl von Schnellzügen im allgemeinen niedriger als bisher werden, das gleiche gelte infolge der Einführung eines Zonentarifs, vom Gepäcktarif bei Entfernungen von mehr als 30 Kilometer und einem Gewicht von mehr als 10 Kilo. Sehr wünschenswert sei eine Vereinheitlichung und Vereinfachung der zurzeit höchst unübersichtlichen Personen- und Gepäcktarife, die den Verkehr durch Umständlichkeit bei der Gepäckabfertigung, durch die Bescheinigung der Fahrtunterbrechung, durch die Bindung der Reisenden an bestimmte Wege und Fristen, erschweren. Vor allem aber sei die Frage von so großer, **nationaler Bedeutung**, daß gewisse **Opfer gebracht** werden müßten, da nun einmal ein **Ausgleich**, wie das Scheitern aller bisherigen Personentarifreformversuche bewiesen haben, nur im Wege **gegenseitiger Zugeständnisse** gefunden werden könnte. Durch die Personentarifreform käme man endlich der Absicht der Reichsverfassung, die Eisenbahnen Deutschlands wie ein einheitliches Netz zu verwalten, näher. An Stelle der gegenwärtigen grundsätzlichen Verschiedenheit zwischen den Personen- und Gepäcktarifen in Nord- und Süddeutschland würde eine **gemeinsame** Grundlage geschaffen, die eine gemeinschaftliche Fortbildung und eine **wirkliche Personentarifreform** überhaupt erst ermöglicht. Endlich würde eine im Gegensatz zum Votum der Eisenbahnräte aller anderen deutschen Staaten stehende **Ablehnung der Personentarifreform** seitens **Badens**, dessen Eisenbahnnetz nur 3 bis 4 Prozent des gesamten deutschen Eisenbahnnetzes beträgt, die mit Recht beklagten **Wettbewerbsverhältnisse** im Personen- und Güterverkehr nur noch mehr **verschärfen**. Es wurde jedoch der **Wunsch** ausgesprochen, im Eisenbahnrate möge von der badischen Verwaltung die **Erklärung** verlangt werden, daß **nach einigen Jahren**, falls die befürchtete Verminderung der Einnahmen aus dem Personenverkehr nicht einträte oder überwunden wäre, **Baden** die **Initiative** zu einer gemeinsamen **Herabsetzung der Personentarife** ergreifen möge. Diese wäre dann leichter durchzuführen als im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo sich die Wirkungen der Vereinheitlichung noch nicht übersehen ließen. Ferner solle der Eisenbahnrat bei Beratung **künftiger Fahrplanentwürfe** Einfluß auf die Bezeichnung von Zügen als **Schnellzüge, Eilzüge** und **Personenzüge** ausüben, um zu **verhüten**, daß **zu wenig Schnellzüge in Eilzüge** verwandelt würden. Sodann soll entsprechend dem Beschlusse des preuß. Landeseisenbahnrats angeregt werden, daß mit den **beteiligten Staatsbahnverwaltungen** nochmals verhandelt werde, um für die **kleineren Gepäckstücke** bis zu 25 Kilo eine geringere, mit der größeren Entfernung nur mäßig steigende **Gebühr** festzusetzen. Endlich soll eine Erklärung Gr. Generaldirektion dahingehend erbeten werden, daß die infolge der Besserung in den Beziehungen der Eisenbahnverwaltungen beabsichtigte Führung bisher **linksrheinischer Schnellzüge** durch **Baden** nicht, wie zu befürchten stehe, eine **Umgehung Mannheims** in sich schließe.

Diese und einige andere Anträge wurden der **Verkehrskommission** der Handelskammer zur weiteren Beratung vor der Eisenbahnratssitzung überwiesen. Auf Anregung der Handelskammer Mannheim wird ferner vor der **Eisenbahnratssitzung eine Besprechung der Vertreter der badischen Handelskammern im Eisenbahnrat** über die Personentarifreform stattfinden.

Die Beisetzung König Christians von Dänemark.

Kaiser Wilhelm in Kopenhagen.

= **Kopenhagen**, 18. Febr. Das Linienschiff „**Preußen**" mit dem **deutschen Kaiser** an Bord ist gestern nachmittag 2 Uhr 20 Min. in den Hafen eingelaufen. Zwei **deutsche Torpedoboote** waren kurz vorher bei dem Zollamte angekommen. Ebenso ist der **Kreuzer** „**Ariadne**" hier eingetroffen und im Außenhafen vor Anker gegangen.

Um 3¼ Uhr nachmittags legte die „**Preußen**" mit dem **Kaiser** an Bord am Kai des **Freihafens** fest. Als das Schiff unter dem **Salut** der Forts und des norwegischen Kreuzers „Tordenskjold" in den Freihafen einlief, befand sich der **Kaiser**, der die **Uniform eines dänischen Admirals** trug, auf der Schanze. Die „Preußen" führte die große Admiralitätsflagge, die Kaiserstandarte und auf **Halbmast** den **Danebrog**.

Um 3 Uhr 35 Minuten traf das **dänische Königspaar** im Freihafen ein und ging an Bord der „**Preußen**", wo die Mannschaften Paradeaufstellung genommen hatten. König **Friedrich von Dänemark** trug die Uniform seines preußischen Husaren-Regiments. Im Gefolge des Königs waren **König Georg von Griechenland** und **König Hakon von Norwegen**, beide in Admiralsuniform; dahinter schritten der **dänische Kronprinz**, die Prinzen Waldemar, Harald und Hans und Prinz Karl von Schweden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Albert von Glücksburg mit Gefolge.

Der **Kaiser** begrüßte die Besucher am Fallreep. Nach der Vorstellung des Gefolges begaben sich alle Anwesenden in den Speisesaal, wo eine Erfrischung genommen wurde. Um 4 Uhr nachmittags verließen die **Fürstlichkeiten** das Schiff und begaben sich nach **Amalienborg** zurück. Der Kaiser empfing nachmittags noch an Bord der „Preußen" den Großfürsten **Michael** Alexandrowitsch und den Herzog **Peter von Oldenburg**.

Um 6¼ Uhr begab sich der Kaiser, begleitet von den ihm attachierten Herren, Vizeadmiral Vandel und Kapitän Castonier, von Bord der „Preußen" nach Schloß **Amalienborg**, wo um 7 Uhr **Tafel** beim **König** und der **Königin** stattfand.

Der **Kaiser** stattete am Abend im Schlosse Amalienborg dem **König Frederik** einen **Gegenbesuch** ab. Er machte dann den hier weilenden fürstlichen Damen einen Besuch und nahm darauf an der Familientafel im Residenzpalais teil. Um 9 Uhr 40 Min. kehrte der **Kaiser** von Schloß Amalienborg nach dem **Linienschiff** „**Preußen**" zurück.

Heute vormittag fand an Bord des deutschen Linienschiffes „**Preußen**" ein **Gottesdienst** statt an dem auch die Herren des Ehrendienstes und der deutschen Gesandtschaft teilnahmen. Der **Kaiser** verlieh an die **Umgebung des Königs Christian** eine Reihe von **Auszeichnungen**.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten.

= **Kopenhagen**, 18. Febr. (Tel.) Gegen 1 Uhr trafen **Kaiser Wilhelm** und **König Friedrich**, der den **Kaiser abgeholt** hatte, auf dem hiesigen **Bahnhofe** ein und fuhren alsbald mit den übrigen fürstlichen Herrschaften nach **Roeskilde**. Auf dem Bahnhofe hatte eine zahlreiche Menschenmenge die Majestäten ehrerbietigst begrüßt.

= **Roeskilde**, 18. Febr. (Tel.) Um 11½ Uhr traf der **Zug** mit dem deutschen **Kaiser**, dem **König** und den übrigen hohen Leidtragenden ein. Auf dem Bahnhofe war ein Bataillon Infanterie und eine Batterie Artillerie aufgestellt, welche die militärischen Ehren erwiesen. Der Kaiser, der König und die übrigen fürstlichen Herren fuhren alsbald nach dem **Dom**, während die **Damen** sich nach dem **Palais** begaben.

Im **Dom** hatten sich bald nach 1 Uhr versammelt die **Minister**, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Mitglieder des höchsten Gerichts, des Reichstags, die auswärtigen Abordnungen und Militärdeputationen u. a. Der in den **Danebrog** gehüllte **Sarg** mit der **Leiche des Königs Christian** war umgeben von Ehrenwachen von Offizieren, Kammerherren und Großkreuzrittern. Die **Präsidenten** des **Landthings** und **Folkethings** legten **Kränze** am **Sarge** des **Königs** nieder.

Um 1.50 Uhr trafen die **fürstlichen Damen** ein und nahmen am Sarge Platz, während die Orgel präludierte. Sodann kamen die **fürstlichen Herren** mit Gefolge an und begaben sich in feierlichem Zuge zu ihren Plätzen, **König Friedrich** mit **Kaiser Wilhelm** an seiner rechten Seite und **König Georg** von **Griechenland** an seiner linken Seite; darauf folgte **König Haakon von Norwegen** mit dem Bruder des verstorbenen Königs, dem Prinzen Johann von Glücksburg. Kaiser Wilhelm trug die dänische Admiralsuniform.

Nachdem die fürstlichen Herrschaften Platz genommen hatten, begann die **Trauerfeier**. Bischof **Roerdam** hielt die **Leichenrede**. Nach dem hierauf folgenden Gesange wurde der **Sarg** unter den Klängen eines Chorals von acht hohen Offizieren in die **Kapelle** getragen und in dem Sarkophag niedergesetzt. Die fürstlichen Damen und Herren begaben sich sodann mit Gefolge in die Kapelle, nach dem König und der Königin von Dänemark Kaiser Wilhelm. Am **Sarkophag** hielt Hofprediger **Paulli** eine kurze **Trauerrede** und vollzog das übliche Begräbnisritual, das mit Vaterunser und Segen schloß. **Studentengesangvereine** trugen einen für die Feier besonders verfaßten und komponierten Chorgesang vor, womit die Trauerfeier beendet war.

Die fürstlichen Herrschaften weilten einige Zeit in der Kapelle, während die in der Nähe des Domes aufgefahrene Batterie einen **Trauersalut** und die Infanterie drei Salven abgab. Die fürstlichen

Der Mondstein.

Detektivroman von Wilkie Collins.

(52. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwei Herren waren am vergangenen Freitag einem mit großer Schlauheit geplanten Raub zum Opfer gefallen. Der eine war Herr Septimus Luker aus Lambeth, der andere unser allverehrter Gottfried Ablewhite. Letzterer hatte sich an jenem denkwürdigen Tage zu früher Stunde nach einem Bankhaus in der Lombardstraße begeben, um einen Wechsel einzulösen. Als er wieder herausging, traf er in der Tür mit einem Herrn zusammen, der zufällig zu gleicher Zeit das Bureau verließ und wiewohl sie einander völlig unbekannt waren, mit großer Höflichkeit darauf bestand, Gottfried Ablewhite den Vortritt zu lassen. Sie wechselten sodann ein paar verbindliche Worte und trennten sich auf der Straße. Der höfliche Fremde war Herr Luker aus Lambeth, wie sich später herausstellte. Als Gottfried Ablewhite nach seiner Wohnung in Kilburn zurückkam, fand er dort einen ärmlich aussehenden Knaben, der ihm einen Brief überreichte. Der kleine Bote wollte nicht auf Antwort warten und sagte nur, eine ihm fremde alte Dame habe ihn beauftragt, den Brief abzugeben. Dies Vorkommnis war durchaus keine Seltenheit, da Herrn Ablewhites Wohltätigkeitssinn allgemein bekannt ist. So ließ er denn den Knaben gehen und öffnete den Brief. Die Handschrift war ihm völlig unbekannt. Sie rührte von einer älteren Dame her, die sich sehr für seinen Verein zur Bekleidung verwahrloster Kinder interessierte und diesem nahmhafte Geldmittel zuzuwenden wünschte, wenn die Verteilung nach den von ihr gebilligten Grundsätzen erfolgen könne. Deshalb bat sie den verehrten Herrn Ablewhite, sie noch am Vormittag in einem Hause der Northumberlandstraße zu besuchen, um nähere Rücksprache mit ihm zu nehmen. Sie nannte auch ihren Namen und entschuldigte sich wegen der Kürze der angegebenen Frist damit, daß sie London so bald wie möglich zu verlassen wünsche.

Da es sich um eine Tat christlicher Liebe handelte, zögerte Herr Gottfried keinen Augenblick, den Wunsch der Fremden zu erfüllen. Als er das Haus in der Northumberlandstraße betrat, wurde er von einem etwas wohlbeleibten, höchst anständig aussehenden Mann empfangen, der ihn, sobald er seinen Namen nannte, in ein nach dem Hof gelegenes Zimmer des ersten Stockwerks führte. Bei seinem Eintritt fiel ihm zweierlei auf, nämlich ein schwacher Duft von Moschus und Kampfer, der den ganzen Raum durchzog, und ein altes orientalisches Manuskript, das reich mit indischen Figuren und Sinnbildern verziert, aufgeschlagen auf dem Tische lag.

In die Betrachtung des Buches vertieft, stand Herr Ablewhite mit dem Rücken nach der geschlossenen Tür des Vorderzimmers, als er sich plötzlich, ohne vorher auch nur den geringsten Laut vernommen zu haben, am Halse gepackt fühlte. Er hatte nur noch Zeit, einen nackten, braunen Arm zu sehen, dann wurden ihm die Augen verbunden, man steckte ihm einen Knebel in den Mund und zwei Männer warfen ihn unsanft zu Boden. Ein dritter leerte ihm die Taschen aus und durchsuchte ihn bis auf die Haut; mein weibliches Zartgefühl verbietet mir, den Auftritt noch näher zu beschreiben. Bei dem ganzen Ueberfall hatte Totenstille geherrscht; nur zuletzt wechselten die elenden Räuber einige Worte in einer Sprache, die ihr armes Opfer nicht verstand, deren Ton aber deutlich Wut und Enttäuschung ausdrückte. Sodann hob man ihn vom Boden auf, setzte ihn auf einen Stuhl und band ihm Hände und Füße. Gleich nachher fühlte er einen Luftzug von der offenen Tür, er horchte und und gewann die Ueberzeugung, daß er sich wieder allein im Zimmer befand. Es verging einige Zeit; dann hörte er Schritte die Treppe heraufkommen; ein gellender Schrei von einer Frauenstimme ertönte. Von unten her rief ein Mann: „Halloh" und kam gleichfalls heraufgestürzt. Herr Gottfried fühlte sich von seinen Banden befreit, der Knebel wurde ihm aus dem Munde genommen, das Tuch fiel ihm von den Augen und er sah sich mit wirren Blicken um. „Was soll das bedeuten?" fragte er mit schwacher Stimme. Ein würdiges Ehepaar stand bei ihm und schaute ihn an, ebenso verwundert wie er. „Diese Frage wollten wir gerade an Sie richten," entgegnete der Mann. Nachdem sich Herr Gottfried etwas erholt hatte, folgten die unvermeidlichen Erklärungen. Der Hausbesitzer und seine Frau (die im besten Rufe standen) hatten tags zuvor den ersten und zweiten Stock an einen höchst anständig aussehenden Herrn — denselben, der Gottfried Ablewhite eingelassen — auf eine Woche vermietet. Der Herr wünschte die Wohnung für drei ihm befreundete orientalische Edelleute zu haben, welche zum erstenmal nach England kamen. Er bezahlte auch die Miete und alle Extraausgaben für die Woche im voraus. Am frühen Morgen des verhängnisvollen Tages hatten sich zwei der Orientalen mit ihrem Freunde eingefunden und die Wohnung bezogen. Der dritte sollte ihnen bald folgen und am Nachmittag würde auch das sehr umfangreiche Gepäck kommen, das einstweilen noch auf dem Zollamt lag. Etwa zehn Minuten ehe Herr Gottfried seinen Besuch machte war der dritte Fremdling eingetroffen. Die Wirtsleute hatten unten nicht das geringste davon gemerkt, daß im oberen Stock etwas Ungewöhnliches vor sich gehe. Vor fünf Minuten aber sahen sie die drei Orientalien mit ihrem englischen Freunde das Haus verlassen und ruhig die Straße hinuntergehen. Sie fragten sich, was wohl aus dem Besucher geworden sei und fanden es seltsam, daß man den Herrn ganz allein oben in der Wohnung ließ. So war denn zuerst die Wirtin hinauf gegangen und was sie droben fanden, wissen sie nicht. Nun wurde das Zimmer durchsucht. Herrn Gottfrieds Besitztümer lagen nach allen Richtungen zerstreut; aber nachdem sie gesammelt waren, fehlte auch nicht der kleinste Gegenstand. Uhr, Kette, Börse, Schlüssel, Taschentuch, Brieftasche und sämtliche lose Papiere waren genau besichtigt worden und dann hatte man sie liegen gelassen, damit der Eigentümer sie wieder an sich nehmen konnte. Auch die Wirtsleute vermißten kein Stück ihrer Habe. Nur ihr indisches Manuskript hatten die Orientalen mitgenommen — sonst nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Herrschaften fuhren sodann nach dem **Bahnhof**, Kaiser **Wilhelm** in demselben Wagen mit dem **König von Dänemark**. Um **4 Uhr 20 Min.** ging der **Sonderzug** der fürstlichen Herrschaften nach **Kopenhagen** ab.

= **Kopenhagen**, 18. Febr. Von 2 Uhr ab bis zum Schluß der **Beisetzungsfeier** in **Roeskilde** gaben die Forts **Trauersalut** ab. Auch der **deutsche Kreuzer „Ariadne“** feuerte Traueralut. Um 4 Uhr 50 Min. trafen die **fürstlichen Herrschaften** mit Sonderzug von Roeskilde ein, und fuhren alsbald nach **Amalienborg**, vom Publikum ehrfurchtsvoll begrüßt.

Der Abschied des Kaisers.

= **Kopenhagen**, 18. Febr. (Tel.) Nach dem Eintreffen daselbst begaben sich dann der **Kaiser** und **König Friedrich** zum **Freihafen**. In einem **zweiten** Wagen folgte der **Kronprinz** von Dänemark und die Prinzen **Harold** und **Waldemar**. Am Hafen hatte sich eine große **Menschenmenge** versammelt. Auf dem **Panzerschiff „Preußen“** waren längs des Vorderdecks hunderte von **elektrischen Lampen** angebracht und am Hintersteven leuchtete ein **mächtiges Schild** in roten und weißen elektrischen Lampen, welche die **Namenszüge Kaiser Wilhelms** und des **Königs Friedrich** ineinandergeschlungen bildeten. Der **Kaiser** und der **König** gingen an **Bord** und schritten die Front der aufgestellten Ehrenwache ab. Am **Fallreep** wollte der **König Abschied** nehmen, aber der **Kaiser ging mit ihm an Land** und geleitete ihn zu dem dort haltenden **Wagen**. Hier nahm der **Kaiser** dann sehr herzlich **Abschied** von dem König und den übrigen Anwesenden.

An **Bord** zurückgekehrt **verabschiedete** sich der **Kaiser** von den **Offizieren**, die bei ihm den **Ehrendienst** geleistet hatten. Wenige Minuten vor 6 Uhr wurde die **Illumination** an Bord der **„Preußen“** alsdann **gelöscht** und das Schiff begann aus dem **Hafen hinauszufahren**. In diesem Augenblick brach die **Menge** an Land in **Hurrarufe** aus. Der **Kaiser** ließ die **elektrischen Lampen** wieder anzünden und **winkte** der **Menge** wiederholt zu.

(Telegramm.)

hd. **Kopenhagen**, 19. Febr. **Kaiser Wilhelm** und der **Herzog von Cumberland** nahmen beide an der gestrigen **Familientafel** beim **König** teil. Gerüchtweise verlautet, der Tafel sei ein **zeugenloses Gespräch** des **Kaisers** mit dem **Herzog von Cumberland** vorausgegangen. Mit Rücksicht auf diese Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Herzog von Cumberland bestehe **Hoffnung auf eine baldige Aussöhnung**.

Eine päpstliche Enzyklika an die französischen Katholiken.

= **Rom**, 18. Febr. Eine **päpstliche Enzyklika** an die **französischen Katholiken** ist gestern erschienen und wirkt mit der vollen Kraft der Ueberraschung, da sie jetzt nicht mehr erwartet wurde. Sie soll schon im Konsistorium vom Dezember fertig gewesen sein, aber Papst Pius zögerte, augenscheinlich der Folgen wegen, bis jetzt. Die **Enzyklika** legt in ihrem Anfange dar, daß das **französische Trennungsgesetz** seit langem **gewollt** und **vorbereitet** gewesen sei, und zählt kurz die **Maßnahmen gegen die Kirche** auf, die allmählich den **Staat von der Kirche getrennt** habe. Der **Heilige Stuhl**, so heißt es in der Enzyklika, hat alles, **was möglich** war, getan, um das für die Religion wie für die bürgerliche Gesellschaft gleich große **Unglück zu verhüten**. Die Enzyklika setzt sodann die Grundlehren der Kirche über die Beziehungen zwischen religiöser und weltlicher Gemeinschaft auseinander und **verurteilt** den Grundsatz einer **Trennung**. Sie fährt dann fort:

Eine solche **Scheidung** muß besonders in **Frankreich verurteilt** werden, das in dem **Bunde** mit der **katholischen Kirche** Jahrhunderte lang seine **Größe** und die **reinsten Ruhmestitel** gefunden hat. Schwerer aber, als eine solche Scheidung wiegt die Tatsache, daß man die **Beziehungen** zwischen der **Kirche** und dem **Staate abgebrochen** hat, denn diese wurden geknüpft durch das Konkordat von 1801, welches ein feierlicher und unter gegenseitiger Bindung abgeschlossener Vertrag war.

Der **Papst beklagt** im weiteren die **Verletzung** der **Vertragsbestimmungen** und des internationalen Rechtes, sowie die Kränkung, die dem Heiligen Stuhle durch die **Unterlassung** aller **Formalitäten** und **Rücksichten** widerfahren sei, die gemäß den internationalen Gepflogenheiten bei Vertragskündigungen selbst gegenüber den kleinsten Staaten beobachtet wurden und die man besonders dem Papste wegen seiner Würde als Oberhaupt der katholischen Kirche schulde. Der Papst geht sodann auf das französische **Trennungsgesetz näher** ein und hebt hervor, daß **dasselbe zahlreiche Beleidigungen** und **Verletzungen** enthalte. Diese richten sich

1. gegen die **göttliche Verfassung** der **Kirche**, denn das Gesetz übertrage unter **Mißachtung** der von **Gott eingesetzten Hierarchie** in der Kirche die öffentliche Ausübung des Kultus weltlichen Gesellschaften, welche der richterlichen Zuständigkeit des Staatsrates unterworfen seien; 2. gegen die **Freiheit** der **Kirche**, die sie zwingen, sich den Vorschriften über die erwähnten Vereinigungen zu fügen, und verleihen die höchste richterliche Befugnis der weltlichen Behörde, treffen zahlreiche Bestimmungen, welche die Ausübung der kirchlichen Gewalt über die Gläubigen, die Wahrnehmung des öffentlichen Kultus und des heiligen Predigtamtes beeinträchtigen und überlassen zudem vieles der Willkür der staatlichen Behörden, 3. gegen das **Eigentumsrecht der Kirche**, denn das Gesetz beraubt sie eines großen Teiles ihres Vermögens, ihrer Kirchen, ihrer Gebäude, ihrer Stiftungen und schafft die Gehaltszahlungen ab, welche der Staat den Dienern des Kultus zu leisten schuldig ist, einmal aus Gründen der Gerechtigkeit, denn sie stellen eine gerechte Entschädigung für die während der ersten französischen Revolution vollzogene Aneignung von Kirchengütern durch den Staat dar, dann aber auch wegen der im Konkordat festgelegten formellen Verpflichtungen.

Sodann spricht der Papst sein **Bedauern** aus, daß das **Trennungsgesetz** auch der **Eintracht** und dem **inneren Frieden Frankreichs** sehr **schaden** werde, das namentlich bei den gegenwärtigen Verhältnissen Europas der Einigung aller seiner Söhne bedürfe. Wegen all' dieser Gründe müsse er das Gesetz **feierlichst mißbilligen** und **verurteilen**.

Schließlich richtet die Enzyklika in warmen Worten die **Mahnung** an den **Episkopat**, die **Geistlichkeit** und die **Bevölkerung Frankreichs**, **sich in Eintracht und Mut zur Verteidigung der Religion zusammenzuschließen**, welche man völlig aus Frankreich vertreiben möchte. Sie fordert die **Katholiken** auf, **einig um die Geistlichen, die Bischöfe und den apostolischen Stuhl geschart** zu bleiben, ihr **öffentliches** und **privates Verhalten** nach den Lehren des **Glaubens** und der **christlichen Moral** einzurichten, zu beten und auf **Gott** zu vertrauen, der auf die **Fürbitte** der **unbefleckten Jungfrau Frankreich Ruhe und Frieden** geben möchte.

Preßstimmen.

= **Paris**, 18. Febr. Die Blätter, welche die **Enzyklika** des **Papstes** über die **Trennung** von **Staat** und **Kirche** besprechen, sind **enttäuscht**, daß der **Papst** den **französischen Katholiken** immer noch die **praktische Anweisung**, ob sie sich dem **Gesetz unterwerfen** sollen oder nicht, **vorenthält**.

Der gemäßigte **„Temps“** charakterisiert laut „Frankf. Ztg.“ die **Enzyklika** als ein **historisch literarisches Dokument**, das sich auf eine **Kritik der Vergangenheit** beschränke, die nicht mehr zu ändern sei. Man dürfe hoffen, daß der Vatikan sich bald entschließe, die **Anweisung** bezüglich der **Bildung der Kirchenvereine** folgen zu lassen, trotz der jetzigen Verwerfung des Gesetzes; denn wenn die Kirche diese **Vereinsbildung ablehne**, würde sie ihre **Aktionsmittel** in Frankreich **verlieren**.

= **Rom**, 18. Febr. Von hier wird dem „Temps“ gemeldet, die **päpstliche Encyklika** bilde eigentlich nur den **ersten Teil** der **Erklärungen des Papstes** über das Trennungsgesetz, d. h. eine rein **dogmatische Verwahrung**. Was die zu erwartenden **Weisungen anlangt**, so glaubt man an unterrichteter Stelle, daß den **Katholiken Frankreichs der Rat erteilt** werden wird, dem **Gesetze zu gehorchen**, um aus demselben den **möglichsten Vorteil** für die Kirche zu ziehen.

Der Präsidentschaftswechsel in Frankreich.

Abschiedsempfänge bei Präsident Loubet.

= **Paris**, 18. Febr. Das **diplomatische Korps** stattete gestern dem Präsidenten **Loubet** einen **Abschiedsbesuch** ab. Der italienische Botschafter Graf **Tornielli**, der **Doyen** des diplomatischen Korps, hielt an den Präsidenten eine **Ansprache**, in der er ausführte, daß das diplomatische Korps sich immerdar gern der unwandelbaren **Liebenswürdigkeit Loubets** erinnere und der **Mitarbeit** Loubets an dem Werke, **das** darauf gerichtet war, die Beziehungen der verschiedenen Länder zu Frankreich intimer und sicherer zu gestalten. Tornielli erinnerte den **Präsidenten** daran, daß dieser den **Triumph der Souveränität** des **Rechtes** vorgeahnt habe, das in Zukunft die **freundschaftliche Regelung** der internationalen **Zwistigkeiten** und die Befestigung des **Friedens** gebieten werde. Die ununterbrochene Bekräftigung dieses hochherzigen Gedankens sei nicht ein leeres Versprechen, sondern die **Handlungen** des **Präsidenten** seien damit übereinstimmend gewesen und hätten zu einer glücklichen, fruchtbaren Entwickelung der Beziehungen eines jeden Landes zu Frankreich geführt. Tornielli fügte dann als Vertreter Italiens noch hinzu, der Name Loubet werde unlösbar verbunden bleiben mit historischen, für **Italien unvergeßlichen Tatsachen**. Er schloß, die **besten Wünsche** aller begleiteten Loubet in die wohlverdiente Ruhe.

In seiner **Erwiderung** brachte **Loubet** dem diplomatischen Korps seine lebhafte und anerkennende Erinnerung zum Ausdruck, die er von ihren gegenseitigen Beziehungen mit sich nehme. Er habe in dem diplomatischen Korps stets die vornehmste Auffassung seiner Mission und das **Bewußtsein** jener **hohen Verantwortlichkeit** angetroffen, die auf denen lastet, die im Namen ihres Vaterlandes sprechen. Der Präsident fuhr fort: „Diese Auffassung deckte sich zu sehr mit der meinigen, als daß sich nicht vollständiges Vertrauen, ich möchte fast zu sagen wagen, **freundschaftliches Vertrauen unter uns** eingestellt hätte. Mit Recht, Herr Botschafter, haben Sie auf das **wachsende Gewicht** hingewiesen, das der Gedanke des **Rechts** und der **Solidarität** im Leben der **Völker** gewinnt. Als Sie daran erinnerten, daß wir uns bemüht haben, unsere Handlungen dem anzupassen und daß die meisten von Ihnen in ihrer Erinnerung Momenten begegnen, in denen die Beziehungen ihrer Länder zu Frankreich dadurch eine glückliche und nutzbringende Entwickelung gefunden haben, da sind mir Ihre beredten Ausführungen recht zu Herzen gegangen.“

hd **Paris**, 18. Febr. Präsident **Loubet** empfing gestern abend die **Journalisten**, welche ihn bei seinen **Reisen** in Frankreich und im Auslande gewöhnlich begleiteten. Loubet **beglückwünschte** sie für die Art und Weise, womit sie ihre Mission während seiner Präsidentschaft ausgeführt haben.

= **Paris**, 17. Febr. Fürst **Radolin** gibt am Montag ein **Diner**, zu dem **Rouvier** und mehrere hohe Beamte des Ministeriums des Aeußern geladen sind.

Einzug des neuen Präsidenten ins Elysee.

= **Paris**, 18. Febr. Ministerpräsident **Rouvier** traf heute nachmittag bald nach drei Uhr im **Luxemburgpalais** ein und wurde dort von dem Präsidenten **Fallieres** empfangen. Um 3¾ Uhr verließ **Fallieres** das Luxemburgpalais und fuhr mit **Rouvier**, begleitet von einer **Kürassiereskadron**, nach dem **Elysee**, wo er um 4 Uhr eintraf.

Der neue Präsident wurde auf der Fahrt vom Palais Luxemburg nach dem Elysee von einer dicht gedrängten **Menschenmenge begrüßt**. Auf dem **Boulevard des Invalides** aufgestellte **Geschütze** schossen **Salut**. Ein Bataillon **Infanterie** erwies dem neuen Präsidenten auf dem **Hof des Elysees die Ehrenbezeugungen**.

Beim Verlassen des Wagens wurde **Fallieres** von einem **Offizier** des Militärstaates **Loubets** begrüßt. **Loubet** selbst empfing **Fallieres** auf der obersten Stufe der **Freitreppe** und führte ihn in den **Salon der Botschafter**, wo sich der **Präsident des Senats, Dubost, der Präsident der Deputiertenkammer, Doumer, die Minister**, die Mitglieder der **Bureaus** beider Kammern u. a. befanden. **Loubet** und **Fallieres** drückten sich die Hände und **Loubet** hielt eine **Ansprache** an den **neuen Präsidenten**, worauf sich nach der **Antwort Fallieres** die beiden Präsidenten wiederholt die **Hände schüttelten**.

Dann **verließen die beiden Präsidenten den Elysee-Palast**. Präsident **Loubet** fuhr in Begleitung des Präsidenten **Fallieres** und des Ministerpräsidenten **Rouvier in geschlossenem Wagen** nach seiner **neuen Wohnung**. In einem anderen Wagen folgten die **Offiziere des Militär- und Zivilstaates**. Auf dem ganzen Wege brachte die **Menge stürmische Hurrarufe auf Loubet und Fallieres** aus. Als Loubet und Fallieres vor der **neuen Wohnung Loubets** angekommen, den Wagen verließen, erwies eine **Kürassiereskorte die militärischen Ehren**.

Der **Maire** des Arrondissements hieß **Loubet willkommen**. Präsident **Fallieres** verblieb ¼ Stunde bei Loubet und kehrte mit dem Ministerpräsidenten **Rouvier** nach dem **Elyseepalast zurück**. Ministerpräsident **Rouvier** kehrte um halb 6 Uhr nach dem **Ministerium** des Aeußern zurück, wo er mit den **Ministern**, die ihn dort erwarteten, eine **Unterredung** hatte.

General **Florentin**, der **Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion**, begab sich um 6 Uhr nach dem **Elysee**, um dem **Präsident Fallieres** das **Großkreuz** zu überreichen und ihn als **Großmeister des Ordens zu begrüßen**.

Die Ansprachen Loubets und Fallieres.

= **Paris**, 19. Febr. In seiner **Ansprache** an den Präsidenten **Fallieres** hieß **Loubet** zunächst diesen willkommen und sagte dann:

„Die **Sympathien**, die Sie umgeben und die Sie durch lange hervorragende **Verdienste** erworben haben, sowie die **Unterstützung**, die Sie bei **allen Bürgern** finden werden, bilden eine **Bürgschaft** für den **Erfolg** Ihrer **Präsidentschaft** zum Besten der **Republik** und des **Landes**.“

Loubet gab dann seinem **heißeren Wunsche** für das **Wohl Frankreichs**, den **guten Ruf** der **Republik** und das **persönliche Wohlergehen** des **neuen Präsidenten** Ausdruck und sagte weiter: „Da das **Parlament** durch die Anwesenheit der **Präsidenten** und der **Bureaus** der **beiden Kammern** an dieser **Uebergabe** der **Regierunggewalt**, deren **Einfachheit** der **Republik** zur **Ehre gereicht, teilnimmt**, möge es mir gestattet sein, der **republikanischen Mehrheit** der beiden Häuser des **Parlaments** meinen **Dank** für die mir stets von ihr zu Teil gewordenen **Unterstützung** auszusprechen.

Loubet erinnerte dann an die **Prüfungen**, die ihm von **Antritt** seines Amtes an **nicht erspart** geblieben seien und an seine **erste Botschaft** mit der darin enthaltenen **Bitte** um die **Unterstützung** des **Parlaments** zur **Wiederherstellung des Friedens**, um an der Entwickelung der Einrichtungen für **soziale Wohlfahrt** und an dem **sozialen Fortschritt** mitzuarbeiten und die **Sympathien**, die das Land **jenseits der Grenzen** genießt, zu erhalten und zu vermehren. Dank der **Unterstützung** des **Parlaments** sei es der **Regierung** gelungen, die **freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs** zu den **übrigen Nationen** zu festigen und **enger** zu gestalten, so daß **volles Vertrauen** gehegt werden könne, daß der **Friede** erhalten und die **nationale Ehre gewahrt** bleibe.

Am Schluß seiner Rede sprach **Loubet** dem **Parlament** und den **Ministern** seinen **herzlichen Dank** für die ihm zu Teil gewordene **Unterstützung** aus.

Präsident **Fallieres** erwiderte: „Ich bin tief **gerührt** von dem **Empfang**, den Sie mir in diesem **Hause** bereitet, in das ich einfach trete, wie man an eine **Pflicht** herangeht. Im Bewußtsein, daß ich das **hohe Glück** haben werde, bei meiner Aufgabe durch die **Erinnerung** an die hohen **Bürgertugenden**, die Sie während der nur zu kurzen Zeit ihres Amtes ununterbrochen bewiesen haben, unterstützt zu sein, werde ich mich bestreben — wird es mir glücken? — **wie Sie zu handeln**. Auf jeden Fall werde ich, wie Sie, **Frankreich** und der **Republik ganz gehören**.“

Fallieres schloß mit der **Bitte** an die Mitglieder des **Parlaments**, ihm ihre **Sympathien** zuzuwenden und **Vertrauen** zu ihm zu haben, wogegen sie **ganz auf ihn rechnen** dürfen bei der Arbeit für die **Wohlfahrt** des **Landes** und die **Größe** des **Vaterlandes**.

(Telegramme.)

= **Paris**, 19. Febr. Ministerpräsident **Rouvier überreichte** dem neuen Präsidenten der Republik **Fallières**, das **Entlassungsgesuch** des **Kabinets**. **Fallières** ersuchte die Mitglieder des **Kabinets im Amte zu bleiben**. Der **Ministerrath** wird **Dienstag** vormittag zu einer **Sitzung** im **Elysee** zusammentreten. Um 7¼ Uhr abends begab sich **Fallières** nach seiner bisherigen Wohnung im **Luxemburg-Palais** zurück, um **dort die Nacht** zu **verbringen**.

= **Algeciras**, 19. Febr. Alle **Mitglieder der Konferenz** statteten dem französischen Delegierten **Revoil** aus Anlaß des **Amtsantritts** des Präsidenten **Fallieres** gestern Besuche ab.

Badischer Landtag.

1. Kammer.

△ Karlsruhe, 17. Februar.

5. Sitzung.

Präsident **Prinz Karl** eröffnete kurz nach 4 Uhr die Sitzung.

Am **Regierungstisch**: Finanzminister **Becker** und Regierungskommissare.

Tagesordnung: **Fortsetzung über die Beratung der Rechnungsnachweisungen für die Jahre 1903 und 1904.**

Oberbürgermeister **Beck**: Der Vorsitzende der Budgetkommission hat eine ausführliche Darstellung unseres Staatshaushalts gegeben. Man hat sich in der Vormittagsdebatte nicht auf das politische Gebiet begeben und ich will das auch vermeiden. Da wir unbefangen und vorurteilslos der Politik der Regierung gegenüberstehen, so können wir auch in vorurteilsloser Weise an die Beratung des Budgets herantreten. Daß die finanziellen Verhältnisse zwischen dem Reich und den Einzelstaaten keine günstigen sind, steht außer Zweifel. Ich kann nur dem Wunsche mich anschließen, daß der Versuch der Reichsregierung, durch die Steuerreform der Schuldenlast des Reiches ein Ende zu machen, von Erfolg begleitet sein wird. Die Reichsfinanzreform ist aber auch geboten, um die Finanzwirtschaft der Einzelstaaten zu schützen und sie von der Unsicherheit und Ueberraschungen zu befreien. An neuen Steuern hat niemand wohlgefallen. Ich will mich auf die Einzelheiten der Reichssteuerprojekte nicht einlassen, muß aber doch bemerken, daß mir als Vorstand einer Stadt wie Mannheim, die Tabaksteuer und Quittungssteuer keine erfreulichen Maßnahmen sind. Ob die Erbschaftssteuer die häßlichste der Steuern ist, möchte ich bezweifeln. Nicht recht begreiflich ist es mir, daß die Einzellandtage noch höhere Summen aus der Erbschaftssteuer zu gewinnen suchen wollen; obwohl die Einzelstaaten selbst an der Erbschaftssteuer beteiligt sind. Dem, was über die Amortisationskasse gesagt wurde, kann ich nur beitreten und ich kann das Verlangen auf Erhöhung des umlaufenden Betriebsfonds nur teilen. Die Aussichten auf eine glückliche Entwickelung unserer volkswirtschaftlichen Verhältnisse scheinen mir keine günstigen zu sein. In weiten Kreisen von Handel und Industrie sieht man dem Inkraftreten des Zolltarifs mit Befürchtungen entgegen. Es war von der Steigerung der Einnahmen aus den Domänen die Sprache. Diese Einnahmen sind zum großen Teil auf den Verkauf von Liegenschaften in und bei größeren Städten und die Steigerung des Bodenwertes zurückzuführen. Die höheren Bodenwerte sind durch die Entwicklung der Städte geschaffen worden. Es sollte deshalb auch das Domänenärar den Städten gegenüber ein größeres Entgegenkommen zeigen, wenn diese gezwungen sind, von ihm Gelände zu erwerben. Rückhaltslos erkenne ich das solide Finanzgebahren unserer Regierung an. Ob es der Regierung gelingen wird, an ihrem Grundsatze bezüglich der Anlehen festzuhalten, möchte ich bezweifeln. Bei einer längeren Krisis werden die Vermögensreserven nicht ausreichen und man wird den Anlehensweg betreten müssen. Die Regierung hat im Prinzip diesen Weg anerkannt, denn sie hat die Gemeinden auf denselben gedrängt durch die hohen Auflagen, die sie ihnen gemacht hat. Die Städte befinden sich mit ihrer Anlehenspolitik auf den gleichen Grundsätzen wie der Staat. Werbende Anleihen sind gerechtfertigt und auch wirtschaftlich begründet. Der Herr Staatsminister hat im anderen Hause von der Wohlhabenheit der Städte gesprochen. Diese Annahme ist nicht richtig und sie erklärt manche Maßnahme gegen die Städte. Es ist ein fundamentaler Irrtum, wenn man annimmt, daß die Städte wohlhabend seien. Bei dieser Gelegenheit will ich auch darauf hinweisen, daß es ein Irrtum ist, wenn man behauptet, die Schlachthofgebühren trügen mit Schuld an der Fleischnot. Es ist diese Behauptung schon von der Verwaltung der Stadt Karlsruhe widerlegt worden. Mit der Beurteilung, die Geh. Rat Honsel der Bewegung der Beamten und Arbeiter um Besserstellung zu Teil werden ließ, kann ich mich nicht einverstanden erklären. Die Lebenshaltung ist heute eine andere geworden, an der auch die Beamten und Arbeiter beteiligt sind. Dazu kommt die Teuerung, so daß die Einnahmen für die Ausgaben nicht mehr ausreichen. Wenn wir eine Besserung schaffen wollen, müssen wir für alle Berufsstände bessere Zustände herbeizuführen suchen.

Finanzminister **Becker**: Mit Befriedigung kann ich konstatieren, daß eine Uebereinstimmung in der Beurteilung der Finanzlage und meinen Darlegungen, wie ich sie im Finanzexpose gegeben, herrscht. Die Lage ist nicht ernst aufzufassen, aber wir stehen vor einer kritischen Wendung und müssen uns deshalb zusammennehmen. Wirft man einen Blick in die Zukunft, dann muß es einem bang werden bei der Frage, ob es ferner gelingen wird, einen Ausgleich zwischen den Ausgaben und Einnahmen herzustellen. Die Schuld an diesen trüben Aussichten trifft nicht die Finanzverwaltung, denn diese war immer dabei, wenn es galt, unter Berücksichtigung der Interessen der verschiedenen Bevölkerungsklassen neue Einnahmen zu schaffen. Baden steht, was die Besteuerung betrifft, mit an der Spitze der deutschen Staaten. An der Entwickelung der Einnahmewirtschaft haben wir es nie fehlen lassen. Wenn jetzt Schwierigkeiten entstehen, so sind dieselben in der Steigerung der Ausgaben zu suchen. Außerordentliche Verhältnisse bedingen außerordentliche Mittel, allein solche Mittel sehen wir nicht in einer Anlehenspolitik. Sie wäre ungesund für eine solide Finanzwirtschaft. Es ist auf die Anlehenspolitik der Städte hingewiesen worden. Ich glaube, daß auf diesem Gebiete da und dort zu weit gegangen wurde und daß man darauf den Minister des Innern hinweisen müßte. Die Anlehenspolitik ist zu bekämpfen, so weit es sich nicht um werbende Anlagen handelt. Die Städte sollten ihre Ausgaben für nicht werbende Anlagen durch direkte Einnahmen decken. Wir werden an den soliden Grundsätzen unserer bisherigen Finanzpolitik festhalten. Meine Hoffnung, daß sich der Betriebsfond nach Abschluß des Jahres 1905 erhöhen würde, hat sich nicht erfüllt. Ich hatte mit einer Steigerung von 2 Millionen gerechnet. Diese wird aber nach den jetzt vorliegenden Abschlüssen für 1905 nicht eintreten. Die Steigerung beträgt nur 600 000 ℳ. Im Jahre 1904 verstärkte sich der Betriebsfond um 3,6 Millionen, 1905 nur um 0,6 Millionen. Die direkten Steuern haben sich in den letzten Jahren nur wenig gesteigert. Sie sind in dem letzten Jahre von 21,7 auf 23, 7 Millionen gestiegen. Die indirekten Steuern stiegen von 18,1 auf 19,12 Millionen. Diese Steigerung ist aber lediglich auf die Mehreinnahme aus dem Verkehr zurückzuführen. Die Biersteuer weist im Jahre 1905 den auffallenden Rückgang von 140 000 ℳ auf. Eine Mehreinnahme von 46 000 ℳ brachte gegen das Vorjahr die Fleischsteuer trotz der Fleischnot. (Heiterkeit.) Zwei große Aufgaben stehen uns bevor, die Revision des Gehaltstarifs und die Finanzreform. Ueber die letztere habe ich mich im anderen Hause schon ausführlich geäußert. Die Revision des Gehaltstarifs ist schon seit 1900 in Aussicht gestellt, aber ihre Durchführung scheiterte an der Finanzlage. Trotzdem hat die Regierung auf diesem Gebiete getan, was möglich war. Es wurden Aufbesserungen gewährt, verschiedene Kategorien in höhere Gehaltsklassen eingeteilt und das Wohnungsgeld erhöht. Der Aufwand hierfür betrug im allgemeinen Staatshaushalt 3 Millionen, bei der Eisenbahnverwaltung 2 Millionen. Das ist seit 1900 für die Beamten geschehen. Welch anderer Staat tut das in fünf Jahren für seine Beamten? Von 1890 bis 1904 wurden zur Besserstellung der Beamten 12 462 000 ℳ

aufgewendet. In der gleichen Zeit ist auch verschiedenes für die Lehrer geschehen. Dabei wurde auch noch eine starke Stellenvermehrung vorgenommen wie in keinem anderen Staate. Die Revision des Gehaltstarifs wird eine bedeutende Mehrausgabe verursachen, die bei einer 20prozentigen Erhöhung der bisherigen Bezüge 5,2 Millionen betragen würde. Bei der Revision werden wir zu prüfen haben, ob wir nicht auch eine Revision unserer Beamtenpolitik vornehmen müssen. Auf jeden Fall werden wir bei der Revision mit verschiedenen bisherigen Gepflogenheiten brechen müssen. Bezüglich der Reichsfinanzreform möchte ich bemerken, daß es wünschenswert gewesen wäre, wenn die Matrikularbeiträge hätten beseitigt werden können. Das war nicht möglich, aber es soll nun für die ungedeckten Matrikularbeiträge eine Maximalgrenze bestimmt werden. Den Ausführungen des Berichterstatters über die Erbschaftssteuer kann ich mich nicht anschließen. Ohne die Erbschaftssteuer gibt es keine Finanzreform. Man sollte deshalb auch diese Steuer, auch wenn die direkten Nachkommen und Ehegatten besteuert werden, nicht scheitern lassen.

Fabrikdirektor **Dewitz** wendet sich gegen einige Darlegungen des Berichterstatters über die Finanzreform und betonte, daß sich gegen die Verkehrssteuer sämtliche wirtschaftlichen Korporationen ausgesprochen haben. Durch diese Steuern wird der Verkehr und damit der Mittelstand belastet. Es haben deshalb auch mit Recht sämtliche Handelskammern gegen dieselbe protestiert. Die Großindustrie wird es ja wohl rasch fertig bringen, sich in die Sache zu finden, aber der Kleinfabrikant wird die Last tragen müssen. Handel und Industrie wollen sich ihrer Pflicht dem Reiche gegenüber gewiß nicht entziehen, aber wogegen sie protestieren ist die Absicht, daß man die Mittel, die sie für ihren Erwerb gebrauchen, steuerlich belasten will.

Fürst **zu Leiningen:** Den Ausführungen des Berichterstatters über die Erbschaftssteuer kann ich mich nur anschließen. Ich muß es bedauern, daß der Herr Minister auch die Aszendenten, Deszendenten und Ehegatten zur Steuer herangezogen wissen will. Sonst halte ich die Erbschaftssteuer für gerechtfertigt. Wenn die direkten Verwandten zur Steuer herangezogen werden, so bedeutet das für den Grundbesitzer eine schwere Belastung, besonders wenn rasch Todesfälle aufeinander folgen. Es kann dadurch ein Grundbesitzer ruiniert werden.

Stadtrat **Boeckh:** Das Zustandekommen der Reichsfinanzreform halte ich im Interesse des Reichs und der Bundesstaaten für geboten. Auch ich hätte gewünscht, daß die Matrikularbeiträge beseitigt würden, denn sie sind eine Ungerechtigkeit, da sie nicht nach der finanziellen Leistungsfähigkeit, sondern nach der Kopfzahl eines Staates bestimmt werden. Was die einzelnen Steuerprojekte betrifft, so muß ich sagen, daß ich von einem Jubel über die Reichserbschaftssteuer nichts gemerkt habe. Aber Lärm ist wegen der anderen Steuern entstanden, gegen die sich Interessentenkreise ausgesprochen haben. Bei der Erbschaftssteuer war dies nicht der Fall, denn es sind direkte Interessenten nicht vorhanden. Bei der Erbschaftssteuer muß übrigens darauf hingewiesen werden, daß die Erben ein Vermögen erhalten, das sie nicht erworben haben. Von einer Konfiskation kann man daher auch nicht sprechen. Was die Eisenbahntarifreform betrifft, so würde ich es bedauern, wenn auf diesem Gebiete nichts erreicht werden könnte. Ich habe inzwischen schon die von der Regierung herausgegebene Denkschrift über die Tarifreform gelesen und dabei gefunden, daß wenn die Reform durchgeführt wird, wir weniger einnehmen und das Reisen mehr kostet. Wer daraus den Vorteil hat, habe ich in der Denkschrift nicht finden können. Das kommt wohl daher, weil wir in der vorgeschlagenen Reform das Wrack aus den Verhandlungen über die Eisenbahntarifreform vor uns haben. Es bedarf noch genauerer Feststellungen, als sie die Denkschrift enthält, ehe wir zu dieser Frage Stellung nehmen können.

Freiherr **von La Roche** kam auf die Tabaksteuer zu sprechen und bedauerte es, daß seiner Zeit nicht das Tabaksmonopol eingeführt wurde. Wenn wir das Tabaksmonopol besäßen, hätte das Reich nicht nötig gehabt, uns im Schuldenmachen ein so schlechtes Beispiel zu geben. Der Gedanke der Einführung des Tabakmonopols läßt sich vielleicht wieder aufgreifen. Auch die Produzenten wären beim Monopol besser gefahren. Die Erhöhung der Tabaksteuer wirkt für den Tabakbau ruinös.

Bürgermeister **Weiß:** Der Auffassung des Geh.-Rat Honsel trete ich bei, daß man mit der Stellenvermehrung zu weit gegangen ist. In diesem wie auch in anderen Punkten dürfte Sparsamkeit am Platze sein. Es gibt aber auch scheinbare Ersparnisse und die sind da, wo der Staat Kosten auf schwächere Schultern abladet. Ich meine die Gemeinden. Ihnen dürfen für die Schulen keine neuen Lasten auferlegt werden. Wenn der Staat nicht in der Lage ist, die Lasten aufzubringen, wie sollen es die Gemeinden können? Wenn der Staat nicht die nötigen Mittel hat, dann muß er sie sich durch Einnahmen verschaffen. Die Beseitigung der Matrikularbeiträge halte auch ich im Interesse der Finanzwirtschaft der Einzelstaaten für wünschenswert. Redner sprach sich sodann gegen die Quittungssteuer aus, unter der Handel und Verkehr leiden werden.

Oberbürgermeister **Winterer:** Dem, was über die Beziehungen zum Reiche gesagt worden ist, kann ich mich nur anschließen. Im Laufe der Diskussion wurden die Bauten als ein Grund für die engen Verhältnisse in unserem Budget bezeichnet. Man spricht von einer Viel- und Schönbauerei. Wenn wir Umschau halten, so finden wir keinen Grund, der Regierung einen Vorwurf zu machen. Ich möchte nicht wünschen, daß der Staat auf diesem Gebiete spart. Hier muß der Staat ein Vorbild geben, das erzieherisch wirkt. Es wurde vom Beamtengesetz gesprochen. Was ich in dieser Beziehung hörte, war mir als dem früheren Berichterstatter über dieses Gesetz in der zweiten Kammer interessant. Es war ein erlösendes Wort als der Finanzminister sagte, daß nun die Revision des Gehaltstarifs durchgeführt werden soll. Daß dabei an der selbstständigen staatsrechtlichen Stellung der Beamten etwas geändert werden soll, halte ich nicht für geboten. Die Worte über die Anlehenspolitik und Schuldenpolitik haben mich überrascht. Wenn ein Staat Schulden macht ohne Tilgung, wie es das Reich tut, so ist das eine Schuldenwirtschaft. Wenn aber die Wirtschaft die Zinsen und Amortisation für ein Anlehen aufbringt, so ist das ein gesunder Zustand. Wenn die Mittel zur Tilgung aus der Wirtschaft kommen, dann ist das Anlehen eine Wirtschaftsanlage. Wo so die Verhältnisse sind, bedeutet die Anleihe das beste Anlagekapital. Man ist dann gesichert gegen alle Rückschläge, denn das Anlehen gibt den Schutz, wie das in einem guten Haushalt sein muß. Unsere Städte hätten ihre Blüte nicht erreicht, wenn sie nicht eine Anlehenspolitik betrieben hätten. Der Herr Finanzminister hat gesagt, daß man den Minister des Innern auf die Anlehenswirtschaft der Städte hinweisen solle. Wenn man sich in unsere eigenen Angelegenheiten hineinmischen wollte, gebe es nur einen Krach. In zwei Jahren mußten wir in Freiburg 5 Millionen für Schulzwecke aufbringen. Wie soll denn das eine Stadt machen, wenn sie keine Anlehen hat? Die Städte haben aber auch eine Reihe von Aufgaben zu erfüllen, die der Staat an sie stellt. Wohin kämen wir da, wenn wir nicht den Verteilungs- und Egalisationsapparat in der Anleihe mit einem soliden Tilgungsplan hätten. Wenn der Staat einmal seine großen Kulturaufgaben nicht erfüllen könnte und der Finanzminister müßte zu einem Anlehen schreiten, so würde er bei uns volles Verständnis finden.

Finanzminister **Becker:** Eine Anlehenspolitik für werbende Anlagen halte ich für angebracht. Wenn es sich aber nicht um werbende Anlagen handelt, so ist das eine ungesunde Politik. Es ist besser, wenn Bauten durch die Erhöhung der Einnahmen bezahlt werden. Wenn wir die Bauten aus Anlehensmitteln bestreiten wollten, dann kämen wir in eine große Verschwendung hinein. Eine Anlehenswirtschaft muß für kleine Staaten ein schlimmes Ende nehmen.

Geh.-Rat **Honsel:** Um einer falschen Auslegung meiner heutigen Ausführungen vorzubeugen, will ich bemerken, daß ich nicht von Arbeitern, sondern von den etatmäßigen Beamten gesprochen habe. Inzwischen habe ich die Petition der Weichenwärter gelesen, in der es an einer Stelle heißt, es falle den Petenten schwer, ihre Kinder standesgemäß zu erziehen. Ich glaube, dem braucht man nichts beizufügen.

Oberbürgermeister **Winterer:** Die Erwiderung des Herrn Finanzministers halte ich nicht für zutreffend. Wenn das, was er über Anlehenspolitik gesagt hat, richtig ist, warum wendet er diese Grundsätze nicht auch bei unseren Eisenbahnen an, für die der Staat teuere Anlehen aufgenommen hat.

Oberbürgermeister **Beck** trat den Ausführungen des Oberbürgermeisters Winterer bei und wies auf die Verhältnisse der Stadt Mannheim hin, die ein großes außerordentliches Budget habe. Wie sollten wir in Mannheim unseren Aufgaben gerecht werden, wenn wir die Anlehen nicht hätten? Der Herr Finanzminister hat die Brandbriefe noch nicht gelesen, welche der Oberschulrat an die Stadt Mannheim wegen der Schulhausneubauten richtete, sonst würde er wohl anders urteilen. Der Herr Minister hat gesagt, wir sollten die Ausgaben für Bauten aus der Erhöhung der direkten Einnahmen decken. Wenn wir das machen wollten, müßten wir in Mannheim die Umlagen mindestens auf 2 M erhöhen. Denkt denn der Herr Finanzminister, daß man damit die Interessen der Stadt Mannheim fördern könnte? Wenn wir die Umlagen in dieser Weise erhöhen wollten, würden wir unsere aufblühende Industrie schädigen und sie veranlassen, der Stadt den Rücken zu kehren. Dann würde der Staat sagen, daran sind nur die verkehrten Ansichten des Oberbürgermeisters von Mannheim schuld. Wir haben den Aufschwung in unserem geistigen, wirtschaftlichen und Verkehrsleben unserer Anlehenspolitik zu verdanken.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Finanzministers **Becker**, Bürgermeisters **Weiß** und des Berichterstatters Freiherr **v. Göler** wurde der Antrag der Budgetkommission angenommen und darnach die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: 3. März, vormittags 10 Uhr.

Tagesordnung: Budgetberatungen.

Deutscher Reichstag.

= Berlin, 17. Februar.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1,20 Uhr.

Am Bundesratstische die Staatssekretäre **von Posadowsky** und **von Stengel**, sowie Reichsbankpräsident **Koch**.

Der Gesetzentwurf betr. die Ausgabe von **Reichsbanknoten** zu 50 und 20 Mark wird in dritter Lesung debattelos **angenommen**.

In der fortgesetzten Beratung des **Etats des Reichsamts des Innern** wünscht beim Kapitel **Reichsgesundheitsamt**

Abg. **Hué** (Soz.) Auskunft über die Maßnahmen, die gegen die Genickstarre im Ruhrgebiet ergriffen wurden. Redner verlangt Verbesserung der Schutzeinrichtungen in den Thomas-Schlacken-Mühlen und ersucht um Auskunft über den Stand und die Bekämpfung der Wurmkrankheit. Seine Angaben über die Verhältnisse in den Stahlwerken bei Krupp hält Redner vollkommen aufrecht. Schließlich wendet er sich gegen den Abg. Stöcker.

Abg. **Schmid-Immenstadt** (Zentr.) wünscht schärfere Handhabung des Margarinengesetzes.

Abg. **Paasche** (natl.) fordert reichsgesetzliche Regelung der Frage des Verkaufs und des Anpreisens von Heilmitteln sowie das Reichsviehseuchengesetzes.

Abg. **Burkhard** (christ.-soz.) verbreitet sich gleichfalls über das Geheimmittelwesen. Er sei der Regierung dankbar, daß sie dabei energisch vorgehe.

Abg. **Wolf** (wirtsch. Vg.) äußert sich über die Frage des Kleinverkaufs von Essigessenzen.

Abg. **Frölich** (Antis.) bekämpft lebhaft den Antrag.

Abg. **Müller-Sagan** (frs. Vp.) stimmt dem Abgeordneten Paasche in der Geheimmittelfrage zu.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erklärt, was zunächst die Genickstarre anlange, so verfolge das Gesundheitsamt diese Frage mit der größten Aufmerksamkeit. Aber die Bekämpfung dieser Epidemie sei Sache der Einzelstaaten. Ueber die Wurmkrankheit werde dem Hause in den nächsten Tagen eine Denkschrift zugehen. Diese werde zeigen, daß das Studium dieser Krankheit mit dem größten Ernst betrieben wird. In Angelegenheit der Essigessenz habe das Reichsgesundheitsamt eine Verordnung ausgearbeitet, derzufolge nur Flaschen nicht unter einem Liter verkauft werden dürfen und daß kleinere Gefäße nur 15prozentige Säure enthalten dürfen. Von anderer Seite ist vorgeschlagen, man solle sich genügen lassen an der Vorschrift, daß die Essigessenz eine bestimmte Form haben soll usw. Eine Nachprüfung der Geheimmittelliste werde von Zeit zu Zeit stattfinden. Es seien die Aeußerungen der verbündeten Regierungen eingeholt worden und 600 Mittel für die Liste vorgeschlagen worden. Wenn eine eingehende Prüfung dieser Vorschläge erfolgt sei, werde eine gesetzliche Regelung stattfinden. Ein Entwurf sei schon im Reichsamt des Innern im Jahre 1904 ausgearbeitet worden. Derselbe unterliege jetzt der Beratung des Ressorts. Wenn von den Polizeibehörden einzelne Mittel in die Liste gesetzt worden seien, so sei dies unzulässig. Ein Viehseuchengesetz sei bereits fertig ausgearbeitet und könne sofort vorgelegt werden, wenn nicht der Reichstag mit Arbeiten überbürdet wäre. Was die Frage des Bleigehalts von Gefäßen anlange, so müßte das Nahrungsmittelgesetz selbstverständlich so ausgeführt werden, wie es die oberste Sachverständigen-Behörde für richtig halte. Unser Impfwesen sei vollkommen ausgestaltet, so daß jede Gefahr ausgeschlossen erscheine. Das Impfgesetz habe sich ausgezeichnet bewährt. Daß die Regierung jemals auf den Impfzwang verzichten sollte, hält der Staatssekretär für vollständig ausgeschlossen.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.) plädiert für Beseitigung des Impfzwanges.

Präsident des Reichsgesundheitsamts **Bumm** verbreitet sich ausführlich über die Wurmkrankheit, die Frage des Bleigehalts bei Gefäßen und auch über den Impfzwang, letzteren nochmals entschieden rechtfertigend.

Abg. **Frölich** (Antis.) bekämpft nochmals den Impfzwang.

Abg. **Paasche** (natl.) will die Geheimmittelliste nicht noch erweitern, sondern aufgehoben wissen, besonders im Interesse der Zeitungen und ihres Inseratenwesens.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** führt aus, das beste Mittel gegen das Geheimmittelwesen sei natürlich der gesunde Menschenverstand, aber das jetzige Verfahren, das übrigens einem früheren Wunsche des Reichstags entsprochen habe, habe sich durchaus bewährt.

Abg. **Semmler** (natl.) fragt an, wie es mit dem Vorgehen gegen den Kunsthonig stehe.

Inzwischen ist eine **Resolution Burghardt-Dahlem** (Ztr.) eingegangen, die Regierung zu ersuchen, schleunigst anzuordnen, daß die Herstellung und der Vertrieb von **Bierkrugdeckeln** aus einer Legierung von **Zinn** mit mehr als 10prozentigem Bleigehalt nicht als unter das Gesetz vom 25. Juni 1887 fallend zu betrachten wäre, wenn die Deckelkrüge nachweislich zur Ausfuhr nach außerdeutschen Ländern bestimmt sind.

Abg. **Dahlem** empfiehlt die Resolution.

Abg. **Singer** (Soz.) protestiert dagegen, daß das Haus etwa mit der Beschlußfassung über diese Resolution **überrumpelt** werden solle.

Präsident Graf **Ballestrem** legt Verwahrung dagegen ein, daß eine Ueberrumpelung möglich sei.

Nach langer Debatte, in welcher für die Resolution Burghardt-Dahlem sich auch noch **Liebermann von Sonnenberg** und **Müller-Sagan**, beide als Mitantragsteller eintreten, wird der Etat des **Reichsgesundheitsamtes genehmigt**.

Die beiden **Resolutionen Baumann und Stauffer** zur **Weinfrage** werden **angenommen**.

Ueber die **Resolution Jäger**, ebenfalls die Weinfrage betreffend, und die Resolution **Burghardt-Dahlem**, betreffend Metall-Legierung auf Bierkrugdeckeln, **unterbleibt** einstweilen die **Abstimmung**.

Beim Kapitel **Patentamt** erklärt auf eine Beschwerde

Staatssekretär Graf **Posadowsky**, das Patentgesetz könne nur den Patentanmelder schützen, nicht den Erfinder. Die Rechte des Erfinders müsse dieser selbst gegenüber dem Anmelder wahren.

Beim Kapitel **Reichsversicherungsamt** verbreitet sich Abg. **Körsten** (Soz.) über Mängel der verschiedenen Versicherungsgesetze in ihrer Handhabung. Die Krankenkassen mit Arbeiterverwaltung seien entschieden besser.

Abg. **Erzberger** (Ztr.) tritt den Bemängelungen des Vorredners entgegen, namentlich als damit Vorwürfe gegen das Zentrum verknüpft waren.

Montag 1 Uhr Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß 6½ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 18. Febr. Staatssekretär von Tschirschky und Bögendorff hat die Leitung des Auswärtigen Amtes gestern übernommen.

* **Berlin**, 18. Febr. Der Reichskanzler, Fürst Bülow, wird, wie verlautet, am Montag an der Sitzung des Handelstages teilnehmen und jedenfalls dann auch in die Verhandlungen eingreifen.

= **Berlin**, 18. Febr. Dem **Reichstage** ging eine **Denkschrift** über die Anstellungs-, Beförderungs- und Besoldungsverhältnisse der **Beamten** und **Unterbeamten** der **Reichspost- und Telegraphenverwaltung** zu.

Serbien.

Der Prozeß Giorgjewitsch.

= **Belgrad**, 18. Febr. (Tel.) In der gestrigen Verhandlung gegen den wegen **Preisgabe** von **Staatsgeheimnissen** in seinem **Buche „Das Ende einer Dynastie“** unter **Anklage** gestellten **ehemaligen Ministerpräsidenten** Wladen **Giorgjewitsch** setzte der **Angeklagte** die **Verlesung** seiner umfangreichen **Verteidigungsschrift** fort, in der er eine Darstellung der jüngsten Geschichte Serbiens gibt und die **Ereignisse in Serbien** auf die **unheilvolle Beeinflussung** von **Seiten Rußlands zurückführt**.

Der Angeklagte erklärte, als er erkannt habe, daß Serbien **heute noch mehr** als früher unter der **Hypnose Rußlands** stehe, habe er sich entschlossen, sein Werk **„Ende einer Dynastie“** noch bei seinen **Lebzeiten** zu veröffentlichen, um durch die Aufdeckung der Tätigkeit der russischen Diplomaten in Serbien **Europa die Augen zu öffnen**. Nicht Serbiens, sondern **Rußlands Interesse** sei es, daß er, der **Angeklagte, verurteilt** werde. Auch nach seiner Verurteilung werde er den Serben unermüdlich zurufen: „Erwacht aus der russischen Hypnose! Denn Serbien ist unser Vaterland!“ (Lebhafter Beifall im Zuhörerraum.) Schließlich erklärte der Angeklagte, daß er **keine amtlichen Schriftstücke** für sein Werk benutzt habe.

Nach dem **Plaidoyer** des Verteidigers **Markowitsch** wurde die **Verhandlung geschlossen**. Das **Urteil** wird **Montag verkündet werden**.

England.

= **London**, 17. Febr. Lord **Roberts** veröffentlicht eine **Kundgebung**, in der er die **Ziele** der **National service league**, deren Vorsitzender er ist, darlegt. Er fordert darin dringend **militärischen Unterricht** als einen **Teil** des **Schullehrplans** und eine allgemeine **obligatorische Ausbildung** in **Heer** oder **Marine** für das **Land** von **4 Monaten** im Jahr, der sich **alle** körperlich brauchbaren männlichen Personen zu unterziehen hätten, sobald sie das **militärische Alter** erreicht haben.

Amerika.

Die Hochzeit der Präsidententochter.

= **Newyork**, 17. Febr. Die Trauung von Frl. **Alice Roosevelt** mit dem Großkaufmann **Longworth** fand heute mittag im Ostsaale des Weißen Hauses durch Satterle, Bischof von Washington, statt. Die Diplomaten wohnten in Zivil der Feier bei.

Obgleich Roosevelt dringend Einfachheit wünschte, wird auf speziellen Wunsch seiner Tochter deren Hochzeit mit **großer Prachtentfaltung** gefeiert. Zum Hochzeitsmahl sind sechzig Personen geladen, darunter alle Botschafter und Gesandten. Der österreichische Gesandte v. **Hengelmüller** wird voraussichtlich den **Trinkspruch** auf die Neuvermählten ausbringen, und zwar in **Wein**, obwohl die **Temperenzlerinnen** noch heute Anstrengungen machen, diesen dort zu verbannen. (Frkf. Ztg.)

Badische Chronik.

* **Karlsruhe**, 16. Febr. Die durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Otto Heinrich **Schmidt** erforderlich gewordene **Nachwahl** eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 53. Wahlkreis (Bretten-Bruchsal) ist vom Ministerium des Innern auf **Samstag den 3. März 1906** anberaumt worden.

× **Karlsruhe**, 19. Febr. Die **Blockparteien** werden im Laufe der nächsten Woche in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Landtagsfraktion zur Lehrervorlage Stellung nehmen.

× **Karlsruhe**, 18. Febr. Die Zentrumsfraktion hat einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, die Städteordnung bezw. die Bürgerausschuß- und Stadtratswahlen dahin abzuändern, daß die 1. Klasse 1 Sechstel, die 2. Klasse 2 Sechstel, die 3. Klasse 3 Sechstel der Wahlberechtigten umfaßt, die Wahl der Stadtverordneten nach dem Proportionalverfahren stattfindet und die Wahl der Stadträte durch die Stadtverordneten gleichfalls nach dem Proportionalverfahren erfolgt.

□ **Heidelberg**, 18. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer wird sich Freitag, den 23. d3. Mts. ein Nachspiel zur letzten Landtagswahl abwickeln, das auch im Landtage zu längeren Erörterungen geführt hat. In Adelshofen bei Eppingen hatte die Wahlkommission einen für ungiltig gehaltenen Wahlzettel beiseite gelegt. Die ganze Wahlkommission hat sich nun wegen Wahlfälschung (§ 108 R.St.G.B.) zu verantworten.

= **Iznang**, 18. Feb. Die drei noch **vermißten Leichen** der bei dem Sturm-Unglück Ertrunkenen wurden beim Iznanger Landungssteg geländet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. Februar.

* **Hofbericht.** Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** empfing am Samstag vormittag halb 12 Uhr den Königlich Preußischen Gesandten **von Eisendecher** in Audienz. An der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften nahm Ihre Kaiserliche Hoheit **Prinzessin Wilhelm** teil. Nachmittags gegen halb 3 Uhr unternahmen Ihre Königlichen Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin** eine gemeinsame **Ausfahrt**. Abends von 6 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die **Vorträge** des Generaladjutanten Generals der Artillerie **von Müller**, des Geheimerats Freiherrn **von Babo** und des Legationsrats Dr. **Seyb**. Ihre Königliche Hoheit die **Großherzogin** folgte abends 8 Uhr einer Einladung zu einem **Musikvorspiel** der Zöglinge der Musikbildungsanstalt im Saale des Prinzessin Wilhelm-Stifts.

= **Die Liederhalle** beging am Samstag abend in ihrem Vereinslokal ein seltenes Fest: die Feier des 50jährigen Mitgliedsjubiläums ihres Ehrenmitgliedes Herrn Architekt Friedrich Fuchs, gewiß ein Ereignis, wie es sich nicht häufig in Vereinsannalen wiederfindet. Der Abend nahm auch einen dementsprechend festfrohen, schönen Verlauf. Mit dem stimmungsvoll vorgetragenen Chor: „Dies ist der Tag des Herrn“ leitete die aktive Sängerschar unter ihrem verdienten Chormeister Herrn Baumann die Feier ein. Alsdann ergriff der Vereinspräsident Herr Dr. Baur das Wort, um in einer herzlichen Ansprache den Jubilar zu würdigen, der schon als Student dem Verein beigetreten, um an der Verwirklichung der Ideale der damals noch jungen Liederhalle auch an seinem Teile mitzuarbeiten. 18 Jahre lang hat Herr Fuchs in seinen jüngeren Jahren als Aktiver im II. Tenor in der Reihe der Sänger gestanden, bis die Gestaltung seiner sonstigen Verhältnisse ihn den Stand des aktiven mit dem des passiven Mitgliedes vertauschen ließ. Aber immerdar noch in seiner zweiten Heimat Meran, die ihn eine lange Zeit jeden Jahres von Karlsruhe fern hielt, hat er der Liederhalle seine Treue und Anhänglichkeit bewahrt. Nicht umsonst verlieh ihm deshalb dieselbe bei

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

der eigenen goldenen Jubelfeier die Ehrenmitgliedschaft. Heute fügt sie dieser Auszeichnung die höchste Begabung des Vereins hinzu: die Verleihung der goldenen Sängernadel. Alsdann schloß der Redner alle Wünsche der Liederhalle für ihren Jubilar in einen begeistert aufgenommenen Hochruf auf denselben zusammen.

Herr Fuchs antwortete unter großem Beifall auf diese Ehrung mit Worten innigen Dankes. Mit Leib und Seele habe er stets der Liederhalle angehört und wenn er der vielen schönen Stunden gedenke, die er in ihr verlebt, so sei die Erinnerung auf immerdar verbunden mit dem Gefühl tiefer Dankbarkeit für alle die Zeichen der Freundschaft und Ehrung, die ihm hier entgegengebracht wurden.

Inzwischen begann das künstlerische Programm des Abends sich zu entwickeln. Herr Zobel machte den Anfang mit dem trefflich gesungenen Lied Walters aus „Tannhäuser" „Blick ich umher", dem er Schuberts „An die Kunst" folgen ließ, sehr wirksam vorgetragen. Herr Arthur Hirsch, von seiner Sängerlaufbahn hier wohlbekannt und geschätzt, hatte sich zur Freude aller eingestellt, mit seiner prächtigen, hellschmetternden Stimme willkommene Gaben seiner schönen Kunst zu bieten. Seine klangvolle, edle Wiedergabe aus „Lohengrin" („Höchstes Vertrauen") rief darum nicht minder wie seine späteren Liedspenden großen, lebhaften Beifall hervor. Mit besonderer Genugtuung wurde auch das Hornquartett des Hoftheaters begrüßt, dessen feine, künstlerisch vollendete Vorträge immer neuen Applaus wachriefen, ebenso wie die stets wieder gern gehörten Xylophonnummern des Herrn Klebe. Auch rednerisch-deklamatorische Vorträge stellten sich ein. Herr Chefredakteur Herzog sprach zunächst der „Liederhalle" dem Dank für ihre Gastfreundschaft aus u. feierte dann namens des „Runden Tisches" den Jubilar des Abends in heiteren Reimen. Herr Professor Kemmer erzielte mit dem drastischen Vortrag von niederbayrischen Gedichten zündende Wirkung. Herr Schwarz, der schon im Duett zugleich mit Herrn Kunst sich bewährte, kam als Gipsfigurenhändler, fand gleichfalls frohen Beifall. Zwischen die solistischen Vorträge streute dann der Chor der „Liederhalle" prächtige Saugesperlen, wie Kreuzers „Kapelle" und Dürners „Sturmbeschwörung", mit alter Meisterschaft gesungen. Mit ihm wechselte das neugebildete Doppelquartett des Vereins ab, das mit ausgezeichneten Darbietungen erfreute und so sich auf das Rühmlichste bewährte. So nahm der Präsident mit Recht Anlaß, den Mitwirkenden an dem Gelingen dieses Abends den Dank des Vereins auszusprechen. Denn ein frohes Wetteifern künstlerischer Kräfte war es, das, nicht zum mindesten dem Jubilar, den schönen Abend — zu welchem

auch Herr Prof. Scheidt telegraphisch seine besten Wünsche und Grüße gesandt hatte — zu einem recht erinnerungswerten machte.

§ **Zimmerbrände.** Am Samstag abend gegen halb 7 Uhr wurde die Feuerwache nach Bismarckstraße 37 gerufen, woselbst ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Das Feuer war jedoch bis zur Ankunft der Wache gelöscht, so daß dieselbe nach Feststellung, daß jegliche Gefahr ausgeschlossen, um 6.42 Uhr wieder einrücken konnte. Der Schaden dürfte ca. 300 Mk. betragen. — Am Sonntag abend wurde die Feuerwache um 9.08 Uhr nach der Restauration „zum Laub" gerufen, wo ebenfalls ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Bis zur Ankunft der Feuerwache, die sofort auf dem Platze erschien, hatte der Wirt mit seinem Hausburschen das Feuer gelöscht. In dem Zimmer schliefen die 4 Kinder des Wirtes und nur dem Umstande, daß eines der Kinder wach wurde und Lärm schlug, ist es zuzuschreiben, daß das Feuer sofort erstickt werden konnte, ehe es größeres Unheil anrichten konnte. Die Entstehungsursache dürfte in einem überheizten Ofen zu suchen sein. Der Schaden ist gering.

Vermischtes.

= **Berlin**, 18. Febr. Seit einigen Tagen zirkulierte hier eine Geschichte von einem Diebstahl wertvoller diplomatischer Akten, der beim Tode des Staatssekretärs Frhrn. v. Richthofen in dessen Hause erfolgt sein sollte. Geheimnisvoll wurde erzählt, es handle sich um höchst wichtige Briefe in der Marokko-Angelegenheit, die auf diese Weise in die Hand der französischen Regierung gelangt seien.

Das ganze wird in einer Korrespondenz der „Frkf. Ztg." als Unsinn bezeichnet. Im Hause des Freiherrn von Richthofen gab es kaum etwas zu stehlen, was für die französische Regierung in der Marokkofrage Interesse gehabt hätte und diese Marokko-Angelegenheit birgt vermutlich so große Geheimnisse nicht, daß sie einen Diebstahl lohnt.

Das ganze Gerücht ist offenbar dadurch entstanden, daß zur Zeit, als Freiherr von Richthofen starb, eine im Hause angestellte Person einige Schmuckgegenstände entwendet hat. Sie hat die Tat eingestanden und von einer Strafanzeige ist Abstand genommen worden.

= **Dresden**, 18. Febr. Der bekannte Kapellmeister Eilers wurde wegen Betrugs zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Betrugssumme ist etwa 80,000 Mk. (Fkf. Z.)

= **Braunschweig**, 18. Febr. Die Mutter der beiden jungen Mädchen, die im Herbst v. J. von dem Bankierlehrling Brunke (angeblich mit ihrem Einverständnis) erschossen wurden, Frau H., hat sich gestern erhängt. Sie war in Verzweiflung darüber geraten, weil ihre vor vier Tagen wegen Hehlerei erfolgte Verurteilung in den hiesigen Zeitungen, wie üblich, veröffentlicht worden war. (Fkf. Z.)

= **Bonn**, 18. Febr. Der Schneider Syrunkel aus Eckenhagen, der das Dienstmädchen Pock ermordet hat, machte im hiesigen Gefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

= **Trient**, 18. Febr. In den Dolomiten, den venezianischen und karnischen Alpen unterbrachen Lawinen und Schneefälle fast alle Verbindungen. Drei Menschen sind getötet worden.

= **New-York**, 18. Febr. Aus Martinique wird gemeldet, daß dort am Freitag ein so heftiges Erdbeben stattfand, wie es seit 64 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht groß.

Arbeiterbewegung.

hd **Zinme**, 18. Febr. (Tel.) Da die Schiffahrtsgesellschaften und die Direktion der Torpedofabrik sämtliche Forderungen der streikenden Arbeiter angenommen haben, ist der Ausstand beendet und noch heute werden die Schiffe nach Dalmatien wieder auslaufen.

Telegramme der „Bad. Presse".

hd **Berlin**, 19. Febr. Die Freisinnige Vereinigung hat vorgestern und gestern hier einen Parteitag abgehalten, auf welchem einstimmig von Mitgliedern der drei freisinnigen Gruppen gestern Resolutionen angenommen wurden, die das eine Einigung des gesamten Liberalismus anstrebende Programm enthalten. Auch gelangte eine Resolution zu gunsten des direkten Wahlrechts in Preußen zur einstimmigen Annahme.

= **Hamburg**, 18. Febr. Der Kaiser charterte für sechs Monate den Paketfahrt-Schnelldampfer „Hamburg" anstelle der im Umbau befindlichen „Hohenzollern".

= **Darmstadt**, 18. Febr. Der Großherzog wird sich, einer Einladung des deutschen Kaisers Folge leistend, zu den am 27. Februar stattfindenden Feierlichkeiten nach Berlin begeben.

= **Teheran** (Persien), 18. Febr. Die Regierung ließ den Handelsminister Hom Dauleh, welcher der Hauptfeind des Zollministers Naus und auch der Urheber der Agitation gegen diesen war, verhaften und unter Eskorte in die Provinz zum bleibenden Aufenthalt bringen. Die Entschiedenheit der Regierung wird dahin gedeutet, daß sie Naus aus dem Ausland zurückberufen beabsichtige.

= **Caracas**, 18. Febr. Ueber Willemstad und Curaçao wird gemeldet, daß die kriegerischen Vorbereitungen Venezuelas in den Häfen zu Ende gediehen seien. Eine große Menge Munition sei dort eingetroffen. Den Konsuln und anderen fremdländischen Beamten sei verboten worden, ohne Einholung behördlicher Erlaubnis an Bord von Dampfern in den venezolanischen Häfen zu gehen.

Deutschland und Amerika.

hd **Berlin**, 19. Febr. Das Handels-Provisorium, das von der Regierung der Vereinigten Staaten dem Deutschen Reiche vorgeschlagen, dürfte heute, spätestens Dienstag, dem Reichstage zugehen und zur Annahme empfohlen werden. Die beteiligten Kreise beider Staaten stehen auf dem Standpunkt, daß dieses Provisorium einem Zollkriege, den man immer noch haben kann, vorzuziehen ist.

= **Berlin**, 19. Febr. Dem Reichskanzler soll es nach dem Lok.-Anz. gelungen sein, in vertraulicher Besprechung mit den Führern der Mehrheitsparteien die Bedenken derselben gegen eine Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Amerika zu zerstreuen.

Die Krisis in Ungarn.

= **Budapest**, 9. Febr. Gestern mittag hielten die Führer aller Parteien eine Konferenz ab. Gegenstand der Beratungen bildete die heute im Abgeordnetenhause zu befolgende Taktik. Ueber das Ergebnis der Beratung wurde keine Mitteilung gemacht.

Gestern abend hielt die Kossuthpartei eine Konferenz ab. Kossuth ersuchte die Mitglieder der Partei, heute vormittag 9 Uhr im Abgeordnetenhause zu erscheinen, wo ihnen die Beschlüsse des leitenden Ausschusses mitgeteilt werden würden.

Kossuth teilte ferner mit: Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Justh, habe drei königliche Handschreiben erhalten. Eines mit einer Zuschrift des Ministerpräsidenten Fejervary betr. die Einberufung des Reichstags auf heute, die beiden anderen mit einem Begleitschreiben des Generalmajors Nyiri, der Justh von seiner Ernennung zum bevollmächtigten königlichen Kommissar benachrichtigt. Ein weiteres Schreiben betrifft die Auflösung des Reichstages. Nyiri erklärt, daß er in dem hoffentlich nicht eintretenden Fall, daß ihm bei Erfüllung seiner Pflicht Schwierigkeiten bereitet werden, seine ganze Macht und seine Rechte gebrauchen werde.

Kossuth bat die Mitglieder seiner Partei, im Falle der Anwendung von Gewalt die größte Ruhe zu bewahren und von jedem Handgemenge abzusehen. Was übrigens geschehen werde, könne man nicht wissen. Denn heute werde nicht nur die Verfassung verletzt, sondern auch die Basis von 1867 zertrümmert werden. Wenn die Verfassung wieder hergestellt würde, könnte dies nicht mehr auf so schmaler Basis wie 1867 geschehen.

Auch die anderen Koalitionsparteien hielten gestern eine Sitzung ab.

Die liberale Partei stimmte einer von Tisza vorgeschlagenen Protestkundgebung gegen die Auflösung des Hauses zu.

Die Verfassungspartei hielt gestern eine Konferenz ab und beschloß bezüglich der Frage, ob das Auflösungsdekret zur Kenntnis genommen werden soll oder nicht, es jedem Mitgliede zu überlassen, nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.

Zahlreiche Mitglieder des Magnatenhauses hielten gestern vormittag eine Konferenz ab und beschlossen, in der heutigen Sitzung gegen die Auflösung Protest zu erheben.

= **Budapest**, 19. Jan. Nach Schluß mehrerer gestern hier abgehaltener Arbeiterversammlungen zog eine Gruppe von Arbeitern vor das Nationalmuseum.

Die Polizei, welche zum Auseinandergehen aufforderte, wurde mit Steinen beworfen. Schließlich wurde die Menge zerstreut. 5 Personen wurden verhaftet.

Die Marokko-Konferenz.

= **Algeciras**, 17. Febr. Ueber die heutige Sitzung der Konferenz, welche von 10.30 Uhr bis 11½ Uhr dauerte, ist folgendes amtliche Kommunique ausgegeben:

Die Konferenz hat die Protokolle der beiden letzten Sitzungen genehmigt und beschlossen, zu Artikel 2 des Entwurfs zur Regelung der Zölle des scherifischen Reiches, welcher die Arten von Schiffen aufzählt, die von den Formalitäten der Einreichung der Lademanifeste befreit sind, noch einen Zusatz zu machen. Zu den bereits angegebenen Ausnahmen sollen noch hinzutreten: 1. Hospitalschiffe; 2. Schulschiffe oder Handelsmarine, die keine Handelsgeschäfte treiben.

Die Konferenz stimmte dann der neuen Fassung von Artikel 21 des Zollreglements zu, welcher die Verpflichtungen der marokkanischen Zollbehörden im Falle der Beschädigung von Waren, die im Zollamt lagern, festsetzt, und zwar je nachdem das Zollamt Magazine hat oder nicht.

Die Konferenz ging sodann zur Prüfung der Frage betreffend Einführung des Zollzuschlags über und nahm unter Vorbehalt der Billigung durch die Regierungen den Par. 8 an, der in die Erklärung betreffend die Steuereinnahmen aufzunehmen ist. Dieser Paragraph bestimmt, daß aus den Zollzuschlägen ein besonderer Fonds zu bilden ist, der zur Ausführung von öffentlichen Arbeiten gemäß den Bedingungen und Formalitäten, die bei Submissionen üblich sind, zu verwenden ist.

Was den Satz des Zollzuschlags betrifft, den die Konferenz zuerst auf ein Viertel des Zolles festzusetzen beabsichtigte, so schlug der Vertreter Großbritanniens vor, ihn auf 2½ Prozent des Wertes der Ware festzusetzen, gleichviel, ob diese einen Zoll von 10 Proz. des Wertes zahlt oder nichts. Die Vertreter der Mächte haben sich die Befugnis vorbehalten, ihre Regierungen sowohl über die von dem Delegierten Großbritanniens vorgeschlagene Abänderung als über den gesamten Inhalt der Paragraphen zu befragen.

Im Hinblick auf die Sicherung der praktischen Ausführung der öffentlichen Arbeiten hat die Konferenz die Prüfung des § 9 übernommen, der die Erklärung betreffend die Steuereinnahmen anzufügen wäre. Der Paragraph bezweckt, in Marokko das System der Enteignung in Fällen, wo es das öffentliche Interesse erheischt, einzuführen.

Die marokkanischen Vertreter haben eine Frist verlangt, um den Vorschlag zu prüfen, der wie sie sagen, nicht mit den Vorschriften der Gesetzgebung des Korans in Einklang zu bringen ist. Sie wurden darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere andere muselmännische Gesetzgebungen, so in der Türkei, in Bosnien und Tunesien diese Abänderung des religiösen Gesetzes zugelassen ist.

Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf Dienstag vormittag 10 Uhr anberaumt.

= **Paris**, 18. Febr. Das offiziöse Telegraphenbureau „Ag. Havas" veröffentlicht folgende Depesche aus Algeciras: Folgendes ist der genaue Inhalt der deutschen Note und der darauf ergangenen französischen Note:

„Die am Dienstag übergebene deutsche Note schlägt zunächst vor: Die Polizei ist in den Händen des Sultans zu belassen, der die fremden Offiziere wählt, um sie mit der Organisation des Polizeikorps zu beauftragen.

Die deutsche Note schlägt dann weiter vor, daß die Organisation der Polizei vom diplomatischen Korps in Tanger überwacht werde und daß ein einer neutralen Macht angehöriger Offizier als Mittelsperson für die Ueberwachung dienen soll.

Die gestern übergebene französische Note erklärt sich damit einverstanden, daß diese Organisation dem Sultan überlassen werde, unter der Bedingung, daß die von dem Sultan mit dieser Organisation in den Seestädten Marokkos beauftragten Offiziere ausschließlich Franzosen und Spanier sind.

In der französischen Note heißt es weiter, Frankreich werde sich nicht weigern, später die Frage der Ueberwachung zu prüfen, wenn Deutschland sich mit dem Grundsatz einverstanden erkläre, daß die mit der Organisation der Polizei beauftragten Offiziere nur Franzosen und Spanier sein sollen.

hd. **Rom**, 19. Febr. Die „Tribuna" veröffentlicht ein Interview ihres Korrespondenten in Algecires mit dem deutschen Vertreter Grafen Tattenbach, wonach dieser erklärte, die Indiskretionen und falschen Mitteilungen, welche von den Zeitungskorrespondenten in Algecires gemacht werden, hätten den Konferenz-Verhandlungen sehr geschadet.

= **Berlin**, 19. Febr. Das Mitglied des Direktoriums der Reichsbank von Glasenapp, ist als Sachverständiger für die Bankfrage nach Algeciras entsandt worden. Lok.-Anz.

* * *

= **Madrid**, 18 Febr. Eine Amtsdepesche des Militär-Gouverneurs von Melilla besagt:

Der Kommandant des französischen Kreuzers „Lalande" nahm von zehn französischen Staatsangehörigen in Mar Chica inzwischen fünf an Bord auf und erklärte den anderen, er lehne die Verantwortung für ihre Sicherheit ab.

Der Kommandant des Dampfers „Turki" ist davon in Kenntnis gesetzt, daß er nunmehr gegen die mit dem Prätendenten Schmuggel treibende Faktorei Mar-Chica vorgehen könne. Der Dampfer „Zenith" ist, nachdem die Untersuchung stattgefunden hatte, nach Oran [illegible]

Aus Deutsch-Afrika.

L. **Kapstadt**, 19. Febr. Von ihrem Korrespondenten in Deutsch-Ost Afrika erhält die „Cap-Times" eine vom 29. Jan. datierte Meldung, worin er berichtet, der mächtige Häuptling des Wangoni Stammes sei in die östlichen Grenzbezirke des Distrikts Langenburg (am Nyassasee) eingefallen und es hätte ein Gefecht mit deutschen Truppen stattgefunden, wobei Hauptmann Wiese und eine Abteilung Eingeborener Soldaten von den Aufständischen niedergemetzelt worden seien, die große Mengen Munition erbeutet hätten.

In einer weiteren Meldung vom 12. Februar betont der Korrespondent noch einmal den Ernst der Lage und erklärt, falls Deutschland nicht sofort Schritte tue und eine starke Streitmacht gegen die Rebellen entsende, würde das ganze nördliche Nyassaland in Aufruhr geraten.

Nach dem Frieden in Ostasien.

= **Petersburg**, 18. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.). Die kommandierenden Generäle der ersten und dritten Mandschurei-Armee, Kuropatkin und Batjanow, sind abberufen, ersterer unter Belassung seiner Würde eines Generaladjutanten.

= **Petersburg**, 18. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.). Nach telegraphischer Meldung aus Loschagoi fand daselbst nunmehr die Uebergabe des Kommandos über die russischen Truppen im fernen Osten von seiten des Generals Lenewitsch an den General Grodekow statt.

hd. **London**, 19. Febr. Nach Meldungen aus Soeul (Korea) wurde gestern der koreanische Kriegsminister auf der Straße von mehreren Männern angegriffen, welche beabsichtigten ihn zu ermorden. Der Minister wurde durch mehrere Säbelhiebe verwundet. Die Angreifer sind entkommen.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

= **Riga**, 18. Februar. Am hellen Tage wurde in der Alexanderstraße der Laufbursche einer hiesigen Fabrik von sieben bewaffneten Räubern angegriffen und ihm eine Summe von 11000 Rubel geraubt, die der Fabrik gehörten.

= **Kiew**, 18. Febr. Hier ist die Bande von acht Personen festgenommen worden, die von hiesigen Einwohnern mittels Drohbriefen, die „Anarchisten und Kommunisten" unterzeichnet, Geldbeträge für revolutionäre Zwecke erpreßten.

= **Moskau**, 18. Febr. Heute Abend wurde ein Hochschüler verhaftet, bei dem Bomben und Explosivstoffe entdeckt worden waren.

= **Bielostok**, 18. Febr. In dem Laden eines Barbiers der Liptowajastraße platzte eine Bombe, ohne jemanden zu verwunden. Der Barbier wurde verhaftet.

= **Ussman** (Gouvern. Tambow), 17. Febr. Gestern abend verschafften sich Räuber unter dem Vorgeben, Revisionsbeamte zu sein, Eingang in das Staatskassengebäude. Daselbst töteten sie drei Beamte und raubten 200 000 Rubel. Hierauf suchten sie das Weite.

= **Sewastopol**, 19. Febr. Admiral Tschuchnin hat für politische Prozesse das Recht, Kassation einzulegen, aufgehoben.

= Odessa, 17. Febr. (Petersb. Tel.-Ag.) Heute früh drangen zwei bewaffnete junge Leute in die staatliche Branntweinniederlage ein, raubten dort 200 Rubel und verschwanden damit.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 1,01 m.
Kehl, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 1,34 m.
Maxau, 18. Febr. Morgens 6 Uhr 3,06 m, gest. 0,01 m.
Mannheim, 18. Febr. Morgens 7 Uhr 2,38 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag den 19. Februar:

Arbeiterbildungsverein. 8½ Uhr Vortrag.
Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Alpenverein. 8½ Uhr Monatsversammlung, Saal 3, Schrempp.
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stenographieunterricht.
Festhalle. 8 Uhr IV. Künstlerkonzert.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Männerturnverein. 8 U. Allg. Turnen. 6 U. Damenabtl. Friedrichschule.
Mandolinenklub. 8½ Uhr Probe im Palmengarten.
Turngesellschaft. 8 U. Turn. f. Zögl. Nebeniussch. 8 U. Damenabtl. Realsch.
Zitherklub. 8½ Uhr Zusammenkunft im Prinz Karl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

□ L. z. Tr.
19. II. 06. 1/2 9 Uhr.
Kränzch. m. Vortr.

Mandoline-Klub
Karlsruhe.
Lokal Palmengarten.
Montag und Donnerstag, jeweils abends 1/2 9 Uhr:
Probe.
Der Vorstand.

Zither-Klub Karlsruhe.
(Lokal „Prinz Carl".)
Montag abend:
gesellige Zusammenkunft.
Der Vorstand.

Rohrstühle werden billig und dauerhaft geflocht.
B5312 Hebelstr. 17, Stb. 2. St

Wer ermöglicht junger strebsam Dame, hier fremd, einen Lehrkurs zu besuchen, gegen monatliche Rückzahlung.
Gefl. Offerten unter Nr. B5311 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.1

Wer giebt jg. Frau, streng diskret, sof. 150—180 M. Rückz. nach Uebereink. Gefl. Off. unt. Nr. B5301 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Zugelaufen
ein Neufundländer. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 3 Tagen. 2662.2.1
Bulach, Hauptstraße 74.

Trumeaux,
ganz neu, sehr groß und hochelegant. mit stark. geschliff. Glas, Säulen und Stufe, für nur 38 Mk. zu verkaufen.
B5313 Douglasstraße 30, part.

Karlsruhe Telephon 190. Kaiserstrasse Nr. 160, I.
HAASENSTEIN & VOGLER
A.-G.
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen & Fachzeitschriften.

Weinvertretung!
Leistungsfähige badische Weinhandlung sucht für Karlsruhe einen soliden Herrn als Vertreter gegen hohe Provision. — Evtl. wird Kommissionslager errichtet. 2494.3.2
Gefl. Offerten sub T. 658 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe erbeten.

Grabstein-Geschäft
zu verkaufen oder zu vermieten. Bestand ca. 30 J — Haus, Hofraite, Werkstätten mit maschineller Einrichtung, keine nennenswerte Konkurrenz, gute absatzfähige Umgebung. Anfragen unt. D. 687 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe. 2448.2.2

Große Dresdener
Zigarettenfabrik
sucht tüchtige
Platzvertreter.
Hohe Provision, für auswärts, evtl. Spesenzuschuß. Angebote unter E. 6633b an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Dresden. 1253a

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.
Einladung
zur Monats-Versammlung auf
Dienstag 20. Februar,
abends 1/2 9 Uhr, im Saal III Schrempp.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Professors Dr. O. v. Zwiedineck-Südenhorst: „Die wirtschaftliche Lage des Kleingewerbes".
2. Einläufe und Wünsche.
Sämtliche hiesige Gewerbetreibende und Interessenten sind höflich eingeladen. 2384
Der Vorstand.

Museumsgesellschaft
Mittwoch den 21. Februar 1906:
Kostüm-Ball
(Rosenfest)
Anfang 8 Uhr. Pause 10 Uhr. Ende 2 Uhr.
Die Galerie bleibt geschlossen.
Tischkarten zu Mk. 2.50 können beim Museumswirt bis 21. Februar, vormittags 12 Uhr, schon jetzt gelöst werden, von da an erhöht sich der Preis auf Mk. 3 —.
Um den nötigen Ueberblick über die Zahl der am Tanze sich beteiligenden Damen zu erhalten, ist eine recht baldige Einzeichnung in die in dem Lesezimmer aufliegende Liste dringend erwünscht.
Karlsruhe, den 14. Februar 1906.
Der Vorstand. 2397.2.2

Arbeiter-Bildungs-Verein e. V.
XVI. Vortrags-Abend
Montag den 19. Februar, abends 1/2 9 Uhr beginnend, spricht im Saale unseres Hauses, Wilhelmstraße 14, 2. Stock, Herr Kunstmaler Hans Kampffmeyer:
„Ueber die deutsche Gartenstadtbewegung".
Die Vorträge sind unentgeltlich.
Wir laden hierzu ergebenst ein. Damen willkommen. 2647
Der Vorstand.

Rheingauer Sängerbund.
Sonntag den 4. März findet in Daxlanden im Gasthaus z. „Adler", nachm. 3 Uhr, die statutgem. ordentliche (§ 8)
Frühjahrs-Versammlung
statt, wozu die verehrl. Bundesvereine hierdurch mit Sängergruß einladet
Der Gaupräsident.
Tages-Ordnung im Lokal. 1449a.2.1

Neu! Telegramm! Neu! Zum ersten Male hier! B5238
Montag und Dienstag den 19. u. 20. ds. Mts., abends 8 Uhr:
Zur Hopfenblüte, Kaiserstraße 39
Gastspiel der berühmten Variété-Gesellschaft Buntes Brett'l.
Nur Kräfte I. Ranges.
Es ladet ergebenst ein E. Müller. Die Direktion.

Eis. Bettstellen für Kinder u. Erwachsene, in solid. Fabrikat von 7 Mk. an 1235.10.9
Jul. Weinheimer, Kaiserstr.

2000 bis 3000 Mk. werden auf II. Hypothek aufzunehmen gesucht. Wo sagt unter B5098 die Exped der „Bad. Presse". 3.3

Um für die
Frühjahrs-Neuheiten
die täglich eintreffen, Platz zu gewinnen, gebe ich vom
19. bis 24. ds.
auf sämtliche
Samt-Anzüge 30% Rabatt
auf alle übrigen
Knaben-Anzüge 10% Rabatt
Der Rabatt wird in bar oder in Rabattmarken vergütet.
N. Breitbarth
Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Herrenstr.
Aeltestes Konfektionshaus am Platze. 2661

Instrumental-Verein und Eintracht
Karlsruhe.
Dienstag den 20. Februar 1906, abends 8 Uhr,
im grossen Saale der Gesellschaft Eintracht:
Gemeinschaftl. Musikalische Abendunterhaltung
mit Restauration.
Reichhaltiges Programm 2641
hervorragender Vokal- und Instrumental-Solisten,
sowie des vollständigen Orchesters des Instrumental-Vereins.
Musikalische Leitung: Herr Direktor **Th. Munz.**
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen höflichst ein mit dem Bemerken, dass die Mitgliedskarten für Instrumentalverein oder Eintracht vorzuzeigen sind.
Die Vorstände
des „Instrumental-Vereins" und der Gesellschaft „Eintracht".

In den festlich dekorierten Räumen des
Frankeneck-Restaurants
nächsten Dienstag den 20. Februar, abends 8 Uhr 11 Min.
II. Grosser Kappen-Abend
mit urfidelem Konzert der „Krachauer". 2558.2.2

Das für Donnerstag den 22. Februar 1906 im Großh. Konservatorium angesagte Konzert des blinden Pianisten Albert Menn aus Köln findet wegen eingetretener Hindernisse nunmehr am Mittwoch den 14. März, abends 8 Uhr, im Saale zu den Vier Jahreszeiten bestimmt statt. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. B5183

Auf Schlafzimmer-Einrichtungen gewähre 10% Rabatt!!
Empfehle mich zur Lieferung kompletter
Einrichtungen und einzelner Ergänzungsstücke
zu billigsten Preisen. 2658
Zirkel 3, Ecke Waldhornstr. **Lazarus Bär Wwe.,** Möbelmagazin. Telephon — 1925 —

Theaterplätze Balkon A,
I. Reihe Nr. 8 und 10. 2/3 sind wegen Trauer sofort abzugeben
Zu erfragen bei der Verwaltung des Großh. Hoftheaters oder Akademiestr. 10. 2643.6.1

Ein Diwan
mit schönem, rotbraunem Bezug, ist sehr billig zu verkaufen. B5307
Markgrafenstr. 38, Hth., part.

Billig zu verkaufen: saub., vollst. Bett 30 Mk., poliertes Vertiko 25 Mk.
B5315 Uhlandstraße 22, part.

Ein kleiner, guterhaltener **Herd** ist billig zu verkaufen
B5303 Grenzstr. 28, 3. St. r.

Eleg. eis. Babywiege,
creme, gold, wie neu, sowie noch gut erhaltener, besserer **Kinderwagen** billig zu verkauf.
2657 Hirschstraße 17, II.

Irden- und Steingeschirr
Blumentöpfe und Unterteller
sind billig zu verkaufen
B5302 Schwanenstraße 1.

Eine gute Milchziege
(tragend) wegen Umzug zu verkaufen.
B5305 Beiertheimer-Allee 16.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Montag den 19. Februar 1906.
43. Abonnements-Vorstellung der Abt. A (rote Abonnementskarten)
Zweites Gastspiel von August Junkermann.
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters „Stromtid".
Leiter der Aufführung: G. Schefranek.
Personen:
Axel v. Rambow, Gutsbesitzer auf Pümpelhagen, Leutnant a. D. Hugo Höcker.
Frieda, seine Gattin Lisa Podechtel.
Franz v. Rambow, sein Vetter . . . Hans Illiger.
Fritz Triddelfitz . Siegfr. Heinzel.
Pomuchelskopp, Gutsbesitzer auf Gürlitz H. Nesselträger
Carl Habermann, Inspektor auf Pümpelhagen Joseph Mark.
Louise, seine Tochter Maria Genter.
Zacharias Bräsig, pensionierter gräflicher Guts-Inspektor *)
Moses, ein alter Jude . . . . W. Wassermann.
Jochen Nüßler, Gutspächter . . . . Adolf Hallego.
Bri itte, seine Frau Marie Wolff.
Linning, Minning } beider Töchter, Zwillinge { A. Müller. M. Goldstein.
Rudolf Kurz, Gottlieb Baldrian, } Kandidaten der Theologie { F. Krones Fritz Soot
Zwischen dem dritten und vierten Akte liegt ein Zeitraum von drei Monaten.
*) Zacharias Bräsig: August Junkermann als Gast.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr
Kassen-Eröffnung 1/2 7 Uhr.
Mittel-Preise.

Färberei Printz
Prompte Bedienung. 1499a
Tadellose Ausführung. Mässige Preise.

Firma genau beachten.
Schiedmayer & Soehne
Stuttgart.
Vertreter: J. Kunz, Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 21.
Flügel S/2 **u. Pianinos.**
1757a Stammhaus.

Abschlag.
Zwiebeln 1 Pfd. **5** Pfg., 5 Pfd. **22** Pfg.
Rollmöpse, Ia frische Fische, 2 Stück **9** Pfg.
Bismarckheringe, Ia frische Fische, 2 St. **9** Pfg.
Sardinen 1 Stück **1** Pfg., 30 Stück **25** Pfg.
Sauerkraut, Weingärung 1 Pfd. **8** Pfg.
Frankfurter Würstel Paar **23** Pfg.
Emil Bucherer,
3.2 in den bekannten Verkaufsstellen. 2530

Irrigatore
empfiehlt 2663
Drogerie Wilh. Tscherning, vorm. W. L. Schwaab
Ecke Karl- u. Amalienstrasse. Telephon 519.

Garantiert naturreinen, glanzhellen
Apfelwein,
vorzügliche Qualität, per Liter zu **25** Pfg. liefert in Fässern von 20 Liter ab
Carl Frantzmann, Apfelweinkelterei,
Durlach. 1592.8.4
Lieferung franko Karlsruhe. Fässer leihweise.

Lanolin-Seife mit dem **Pfeilring.**
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
MARKE PFEILRING.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette Cream Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. 012a.52.3

Carl Frey, Holzhandlung, **Bruchsal**
Lagerplatz: Rheinstraße 5
Telephon 78
empfiehlt sein Lager in allen Sorten: 5200a
Rahmen, Latten, Dielen, Bretter, Hobelbretter, Bauhölzer, Klotzholz, Schindeln, Brennholz.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Wir haben in öffentlicher Verdingung zu vergeben: die Anfertigung von

300—400 Stück

Arbeiterjoppen

aus blauem Leinwandstoff.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Arbeiterjoppen" längstens bis **Mittwoch den 28. Februar, vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen. Die Joppen müssen im **Großherzogtum Baden** angefertigt werden. Das Muster liegt bei unserer Dienstkleiderkammer zur Einsicht auf

Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Der Zuschlag erfolgt spätestens am 12. März d. J. 2642.2.1

Karlsruhe, den 16. Februar 1906.

Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bekanntmachung.

Zur Besetzung neu errichteter Stellen bei unserer Verwaltung werden zum baldigen Eintritt

2 Verwaltungsgehilfen und **1 Kontrolleur**

gesucht.

Die eine Gehilfenstelle ist durch einen Bewerber mit kaufmännischer Vorbildung, die andere Gehilfenstelle, sowie die Kontrolleurstelle sind durch Militäranwärter zu besetzen.

Bewerber haben selbstgeschriebene Gesuche mit Altersangabe, Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie mit Angabe ihres Militärverhältnisses und ihrer Gehaltsansprüche binnen 14 Tagen bei uns einzureichen; Militäranwärter haben den Civilversorgungsschein vorzulegen.

Die Stellen werden vorläufig probeweise besetzt. Bei befriedigenden Leistungen kann Anstellung nach Maßgabe der städt. Dienst- und Gehaltsordnung erfolgen. 2395.2.2

Karlsruhe, den 14. Febr. 1906.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Erledigte Tierarzt Stelle.

In **Eigeltingen,** Amt Stockach, ist die Stelle eines praktischen Tierarztes sofort wieder zu besetzen. Das Wartgeld, einschließlich Fleischbeschau hier, beträgt 1200 Mk. 1234a.2.2

Einem strebsamen Tierarzt steht sichere Existenz in Aussicht, zumal in den hierzu gehörenden Gemeinden größtenteils Viehzucht betrieben wird

Bewerbungen entgegensehend.

Eigeltingen, den 10. Februar 1906.

Der Gemeinderat.

Bürgermeister Orsinger.

Nutzholz-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt **Langensteinbach** versteigert mit Vorgrün bis 1. November d. Js.

am Freitag den 23. Februar 1906

im Rathause zu **Langensteinbach:**

a) vormittags 9 Uhr aus Domänenwald **Buchwald:** 7 Eichen I., 21 III., 55 IV. und V. Klasse, 13 Buchen I., 4 II. Klasse, 4 Birken, 1 Ulme, 56 Forlenstämme und Abschnitte I.—IV. Klasse, 43 Forlenklötze I.—III. Klasse;

b) von vormittags 11 Uhr an aus Domänenwald **Hermannsgrund** und **Rappenbusch:** 5 Eichen II.—IV. Klasse, 1 Buche I. Klasse, 76 Forlenstämme und Abschnitte I., 413 II., 167 III., 32 IV. Klasse, 15 Forlenklötze I., 37 II., 13 III. Klasse, 7 Lärchenstämme V. Klasse, 36 Fichtenstämme IV. und V. Klasse, 120 Bau- und Hopfenstangen.

Forstwart Nonnenmacher in Wilferdingen zeigt das Holz aus Distrikt Buchwald, die Forstwarte Welte und Kies in Langensteinbach dasjenige aus den Distrikten Hermannsgrund und Rappenbusch auf Verlangen vor. Listen-Auszüge durch das Forstamt. 1344a

Infolge großer direkter Einkäufe, verkaufe: 748

Schweineschmalz

amerikanisch gar. rein

bei 1 Pfd. . . 56 ₰
bei 5 „ . . à 53 ₰
bei 50 „ Kübel à 49 ₰

Schweineschmalz

ffte. deutsche Marke vorzüglich 14.12

bei 1 Pfd. . . 65 ₰
bei 5 „ . . à 60 ₰
bei 50 „ Kübel à 56 ₰

Fr. W. Hauser Wwe.

Tel. 464. Erbprinzenstr. 21.

Prompter Versand nach ausw.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiermit zu einer öffentlichen Versammlung auf

Montag den 19. Februar d. J., nachmittags 3½ Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Herstellung von Plänen und Kostenanschlägen für den Bau einer neuen Werkstätte der städtischen Straßenbahn.
2. Anschaffung von 10 neuen Anhängewagen für die städtische Straßenbahn, Abänderung der Bremsvorrichtungen an den vorhandenen Anhängewagen, Herstellung eines neuen Ausweichgleises.
3. Ortsstatut über die örtlichen Inventurbehörden.
4. Erlassung eines Ortsstatuts über den Besuch der Gewerbeschule.
5. Nachtrag zu den Satzungen der Gewerbeschule.
6. Ueberwölbung des Landgrabens an der Durlacher Allee, längs des zukünftigen neuen Meßplatzes.
7. Verkauf von Gelände an der Beiertheimer Allee an den Katholischen Oberstiftungsrat.
8. Verkauf von Gelände an der Sophienstraße an die Aktiengesellschaft Unionbrauerei und Andere.
9. Herstellung von Strecken der Sophienstraße und der Weltzienstraße.
10. Herstellung von Strecken der Raonstraße und der Brauerstraße. Herstellung von Strecken der Gabelsbergerstraße, der Uhlandstraße und der Draisstraße.

Vor der Sitzung — von 3—3½ Uhr — findet die Wahl eines Stellvertreters für den mit Tod abgeschiedenen Stadtverordneten, Herrn Privatmann Christof Ulrich, statt. 2181.3.3

Karlsruhe, den 8. Februar 1906.

Der Oberbürgermeister.

Schnetzler. Lacher.

Bekanntmachung.

Stadtverordneten-Ersatzwahl betreffend.

Gemäß § 39 Absatz 2 der Städte-Ordnung hat der Bürgerausschuß für den mit Tod abgeschiedenen Stadtverordneten, Herrn Privatmann Christof Ulrich, gewählt von der 2. Wählerklasse, für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses einen Stellvertreter zu wählen.

Zu dieser Wahl welche

Montag den 19. Februar d. Js., nachmittags von 3—3½ Uhr

im großen Rathaussaal stattfindet, laden wir sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein. Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme:

a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist,
b. der Stadträte und
c. der besoldeten Gemeindebeamten.

Karlsruhe, den 8. Februar 1906. 2180.2.2

Der Stadtrat.

Schnetzler. Lacher.

Gasthaus-Versteigerung zum Erbprinzen in Rippoldsau.

Infolge Nachgebots kommen die zur Konkursmasse der **Amalie Schneggenburger Wwe. in Rippoldsau** gehörenden Liegenschaften, das Gasthaus zum Erbprinzen nebst Zubehörden am

Freitag den 23. Februar ds. Js., vormittags ½12 Uhr

auf dem **Geschäftszimmer des Unterzeichneten** zur Versteigerung, wobei der Zuschlag für das Höchstgebot erteilt wird.

Nähere Auskunft erteilt

Wolfach, den 15. Februar 1906.

Der Konkursverwalter.

L. Rapp. 1474a.2.1

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag den 20. Februar 1906, nachmittags 2 Uhr, werden im **Auktionslokal Zähringerstraße 29** im Auftrag einer Herrschaft gegen bar versteigert:

1 große Partie verschiedene Bücher als: 1 Brockhaus Lexikon, Panorama des Wissens und der Bildung zum Selbstunterricht, China, Das 19. Jahrhundert, Bilz Hausschatz, Militäranwärter, Deutsches Recht, Weltall und Menschheit, Maier Rothschild, Bilz Naturheilverfahren, Das Volk unter Waffen, Bruckers Buchführung, Freiheitskampf der Buren, Evangelisches Predigtbuch, Reichsstrafgesetzbuch, Martin Luther, Evangelisches Haus, Der Baugewerksmeister (zum Selbstunterricht); ferner 1 französische Bettstelle mit Rost, Haarmatratze und Polster, 2 komplette Betten, 1 Chiffonnier, 1 Regulateur, verschied. Bilder, 1 Tafelwage mit Marmorplatte und Gewichten, 1 beinahe neuer Wärmeofen, 1 Bidet mit Einsatz, 1 Zuglampe, 1 Erdöl-Apparat mit Pumpe, 3 Kinderbettstell-Seegrasmatratzen, Damenkleiderbüsten, **verschied. Maskenkostüme** für Herren, verschied. Säbel, 1 Kammerherrn-Uniform mit Degen, 1 Ulanen-Offizier-Uniform mit Helm, verschiedene wollene Damen-Westen, 1 Waschmaschine 2c.,

wozu Liebhaber höfl. einladet 2649

S. Hischmann, Auktionsgeschäft, Zähringerstraße 29.

Mehl Mehl (ohne Aufschlag)

1 Pfd. **16** Pfg., 6 Pfd. **85** Pfg., 1 Pfd. **18** Pfg., 6 Pfd. **90** Pfg., 1 Pfd. **20** Pfg, 6 Pfd. Mk. **1.—.**

Zwetschgen, garant. neue bosn. türk. per Pfd. **20, 25** und **30** Pfg.

Dampfäpfel, Ia. Ware per Pfund **55** Pfg.

Aprikosen per Pfund **55** und **65** Pfg.

Birnschnitze, Murgthäler Pfund **28** Pfg.

Mischobst, sehr beliebt per Pfd. **25** u. **35** Pfg.

Feigen per Pfund **20** Pfg.

Amerik. Apfelschnitze Pfd. **40** u. **53** Pfg.

Emil Bucherer,

3.1 **in den bekannten Verkaufsstellen.** 2532

400 bis 500 Mk.

von einem Geschäftsmann auf monatl. Rückzahlung u. gute Sicherheit **gesucht.** Offerten unter Nr. B5097 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Welcher Herr begleitet hübsche, hier fremde junge Dame auf den

Maskenball?

Offerten unter **L. 50 hauptpostlagernd** erbeten. B5103

Gesellschafts-

Anzüge, Maskenkleider aller Art reinigt tadellos in kürzester Frist

Färberei Printz,

6.5 Aktiengesellschaft. 1032

Kaiserstrasse 65, Kaiserstrasse 193, Kaiserstr. 245, Erbprinzenstr. 10, Schützenstrasse 8, Telephon 63.

Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pf.

Ein Glas, Zeiger je 25 Pf.

Andere Reparaturen ebenfalls billigst unter Garantie. 1197.*

Kein Laden, daher billige Preise.

Carl Siede, Uhrmacher

Karl-Friedrichstraße 22,

Ecke Erbprinzenstraße.

Reparaturen

an Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen, Anlegen v. Haustelegraphen u. s. w. prompt u. billigst bei

H. Butsch, Adlerstr. 8.

Großes Lager in **neuen Fahrrädern u. Nähmaschinen,** nur bewährte Fabrikate, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Gebrauchte Fahrräder und Nähmaschinen billigst. Einsetzen von Freilaufnaben. Sämtl. Artikel für Gas u. Acetylen, **Glühkörper** 2c. 17445.5.14

Stets **nur erste Neuheiten** in **Krawatten.**

2640.4.1

Ludwig Oehl Nachf.

Karlsruhe, Kaiserstrasse 112.

Haus-Verkauf.

In einem größeren Orte bei **Karlsruhe** ist ein **Wohnhaus** mit **Oekonomiegebäude** und 2 dabei liegenden **Gärten** wegen Wegzug **billig zu verkaufen.** In demselben wird ein gemischtes Warengeschäft betrieben u. eignet sich hauptsächlich für einen Metzger, Schuhmacher oder Schmied, da Bedürfnis hierzu vorliegt.

Offerten unter Nr. B5296 an die Expedition der „Bad. Presse".

Hausverkauf in Karlsruhe.

Beabsichtige mein in der **Uhlandstraße Nr. 14** stehendes 4stöckig. **Wohnhaus** m. Einfahrt, Hof und angebauter Werkstätte unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Das Haus rentiert sehr gut, in demselben wird seit Jahren eine gutgehende Bau- und Möbelschreinerei betrieben. Einem strebsamen Geschäftsmann wäre günstige Gelegenheit zu einer sicheren Existenz geboten. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer

A. Vogel, Maßgeschäft

1002a.6.6 **Rastatt.**

Wegen Wegzug zu verkaufen:

ein Trumeau (eichen) mit gr. Spiegel mit Fasettglas, 6 Stühle in eichen mit rotem Tuch, fast neu, 3 Brandkisten, die eine als Schreibpult eingerichtet, 1 Bett mit hohem Haupt, Rost und Matratze, 10 m Läufer, fast neu, Emaillebadewanne u. Ofen, verschiedene feine Lüstre, (darunter Suspension) Klavierstuhl, 1 Apotheke, Hängelampe, eiserne Kasette 45×30 cm, Herd, Gasherd, Petroleumofen, Bordeauflaschen u. anderes. Anzusehen von 10—12 Uhr **Helmholtzstr. 7,** III. Händler verbeten. B5285

Pferd-Verkauf.

Schöne 2jähr. Hellbraunstute (schöne Hardtrasse) billig zu verkaufen bei **Ernst Seiter, Hagsfeld** bei Karlsruhe B5294.2.1

Billig zu verkaufen

kompl., engl. **Schlafzimmer,** hell, nußbaum, poliert, alles innen eichen, werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben bei 583

Lud. Seiter, Waldstr. 7.

Dr. Rischpler

hat seine Praxis wieder aufgenommen. 2655.2.1

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe.

Die Bank empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen aller Art gegen **Feuer, Explosionsgefahr** und **Einbruchdiebstahl** zu festen Prämien. Näheres durch die Agenten oder die **General-Agentur in Karlsruhe.** 2656

Gaul, General-Agent,

Bureau: Amalienstraße Nr. 28, 1. Stock.

Näh- und Zuschneide-Schule.

Gründlicher Unterricht im **Musterzeichnen, Zuschneiden, Anprobieren** und **Anfertigen aller Gegenstände der Damen und Kindergarderobe** wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt.

Fräulein, welche die Tanzstunde besuchen, können bei mir eine moderne und billige Garderobe erhalten, indem sie ihre Kleider selbst anzufertigen erlernen. Ebenso können auch Frauen in ihren freien Nachmittagen ihre Garderobe bei mir anfertigen. 1918.3

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtend

J. Erhardt, akad. geprüfte Zuschneiderin,

Markgrafenstraße 30 a, Lidellplatz.

Neue Marinaden

Bismarckheringe

Stück **5** ₰, 4 Liter-Dose ℳ **1.80**

Rollmops

Stück **5** ₰, 4 Liter-Dose ℳ **1.80**

Sardinen, russische

per Pfd. **35** ₰, 4½ kg-Fässchen ℳ **1.80**

ferner

Prima neue Holländer Vollheringe

Stück **4** ₰, Dutzend **45** ₰

scharfe Holländ. Bücklinge 3 St. **20** ₰

Süssbücklinge, Sprotten

empfehlen 2203.4.2

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

8.8 **Was ist Reise-Cheviot?** 1163a

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreissbar, 140 cm breit, **3** Meter **12** Mk. franko. Direkter Versand nur guter Stoffneuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang u. portofrei. **Wilhelm Boetzkes** in **Düren 75** b. Aachen.

Kosmos-Email-Kochgeschirre

springen beim Kochen u. Braten nicht ab und sind daher die besten und billigsten Kochgeschirre.

Zu haben bei 1944.6.5

Edmund Eberhard,

Haus- und Küchengeräte-Magazin,

Ludwigsplatz 40 b Tel. 1264.

Mitglied des Rabattsparvereins.

Strickmaschine

Bienenkorb der Hamburger Strickmaschinengesellschaft **Kunau & Co.** mit allem Zubehör und Garantie statt 150 Mk. mit allem Zubehör u. Unterricht unter der Hälfte des Anschaffungspreises im Auftrag zu verkaufen.

1036a **nur Mk. 70.—.** 107

Jacob Ulmer, Schönaich-Stuttgart.

Wegen Geschäftsaufgabe grosser

Ausverkauf

an **Hüten, Blumen, Band, Federn u. s. w.** solange der Vorrat reicht bei

Frieda Meckler

Modes, B5213

Durlacher-Allee 32.

Maskenkostüme sowie Domino

zu verleihen. Markgrafenstr. 25, früher Zähringerstr. 25. B5291.3.1

3.2 **Maskenkostüm.** B5062

echte Bernerin, neu, sehr schön zu verleihen. **Karl-Friedrichstr. 21,** part.

Ein schönes **Damen-Maskenkostüm** (Tirolerin) zu verleihen. B5289

Gottesaueerstr. 12, part. l.

Alte Zylinderhüte

werden angekauft. B5307

Adlerstr. 22, Querbau, 2. St. von 2 bis 8 Uhr.

Kolonialwaren-Geschäft,

größeres, in bester Lage einer süddeutschen Residenz, mit zirka 100 000 Mark Umsatz, der leicht auf das Drei- bis Vierfache gebracht werden kann, ist **mit Haus** wegen Krankheit abzugeben. Zur Uebernahme sind zirka 15 000 Mk. erforderlich. Die Wohnungen im Hause sind gesucht und gut vermietet, auch kann noch mehr Miete erzielt werden, so daß Käufer mit großer Wohnung und großen Geschäftsräumen beinahe frei sitzt. Uebernahme sofort oder später. Näheres ist unter Nr. 2654 durch die Exped. der „Bad. Presse" zu erfahren. 4.1

Abbruch.

Vom **Montag den 19.** ab werden im **Bauhof in Bruchsal** von den bereits noch neuen Stallungen schöne **Bauholz, Dielen u. Falzziegel** abgegeben. B5147.2.2

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Gattin, gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau

Sophie Geng

geb. Mellert

gestern abend infolge eines Herzschlages, im Alter von 62 Jahren, unerwartet rasch verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Leopold Geng, Monteur.

Karlsruhe, den 17. Februar 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. Februar nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Rankestrasse 3, I. 2648

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir tiefbetrübt die Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Luise Hartmann, geb. Eberhard,

heute abend 3/4 10 Uhr im Alter von 33 Jahren wohlvorbereitet von ihrem langen, schweren Leiden zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Wilhelm Hartmann, Oberbuchhalter,
Familie Eduard Eberhard, Oberbahnmeister a. D.

Karlsruhe, den 17. Februar 1906. 2660

Beerdigung: Dienstag vormittag 1/2 12 Uhr von der Friedhofkapelle aus. Trauerhaus: Bernhardstr. 5.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute morgen 1/2 5 Uhr nach kurzem Krankenlager unerwartet schnell unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Rombach

im Alter von 17 1/2 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Rombach.

Karlsruhe, den 18. Februar 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. Februar, nachmittags 1/2 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 2664

Trauerhaus: Rüppurrerstrasse 90.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Georg Neuert

sagen wir unseren innigsten Dank.

Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Weidemeier für die Besuche und trostreichen Worte, den beiden Schwestern Gretchen und Johanna für die aufopfernde Pflege, sowie den Herren Vorgesetzten und Mitarbeitern der Eisenbahn-Hauptwerkstätte für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Dirr.

Karlsruhe, den 19. Februar 1906. B5309

Schweinefett, beste Marke, garant. rein
1 Pfund **52** Pfg., bei 5 Pfund **50** Pfg.
Kunst-Speisefett (Neckarperle)
1 Pfund **52** Pfg., bei 5 Pfund **50** Pfg.
Kunst-Speisefett (Hensels)
1 Pfund **60** Pfg., bei 5 Pfund **56** Pfg.
fst. Pflanzenfett Pfund **55** Pfg.
Margarine 1 Pfd. **70** Pfg., bei 3 Pfd. **65** Pfg.
Butteröl, feinstes Backöl
1 Liter **60** Pfg., bei 5 Liter **55** Pfg.
Emil Bucherer,
in den bekannten Verkaufsstellen. 2531

Deutsche Lebensversicherungsbank
Aktien-Gesellschaft in Berlin NW.
Subdirektion Karlsruhe, Schlosspl. 7.

Dieselbe schliesst unter günstigen Bedingungen Lebensversicherungen, Militärdienst-, Aussteuer-, Alters- und Töchter-Versicherungen. 1026a

Die Versicherungen sind nach einem Jahr unanfechtbar. — Coulanteste Bedingung. — Prospekte versendet franko u. jede Auskunft erteilt bereitwilligst Die Direktion.

50 Millionen 3 1/2 % bayr. Eisenbahn- und Allgemeine Anleihe

zu 99.80% liegen bis **Mittwoch** früh zur Subskription auf. Gefl. Zeichnungen nimmt gerne entgegen und empfiehlt sich zu allen **bankgeschäftlichen Transaktionen** bestens 2659.2,1

Carl Götz,
Hebelstr. 11, Karlsruhe.

Reparaturen
an **Fahrrädern, Motorrädern u. Schreibmaschinen** billigst. 2140*
Alwin Vater
(Inh. **Ad. Brecht**),
Zirkel 32. Teleph. 1451.

Gas- und Wasserleitungsgeschäft
Karl Fr. Alex. Müller
Tel. 1284. 7 Amalienstr. 7.
In nächst. Nähe des Erbgroßh. Palais!

Alleinvertreter der **Schalker Herd- und Ofenfabrik F. Küppersbusch & Söhne, A.-G.** **Größtes Herdlager** am Platze in **lackierten, emaillierten** und **Majolikaherden** für Kohlenbrand, **kombinierten Herden** für Gas und Kohle. **Gasherde.** 5010*

Studierender erteilt **französischen Unterricht**, sowohl Grammatik als Conversation, ebenso auch Nachhilfe an Schüler.
Gefl. Off. wolle man an **T. S. 100 Polytechnikum, schwarzes Brett** adressieren. B5 50.2 2

Studierender wünscht **Schwedisch** zu lernen von Schwede. Offerten unter Nr. B5192 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 3.2

Kaufmann
jungen, strebsamen **sucht Agentur, Wein- u. Fouragegeschäft** bei bescheidenen Ansprüchen, Eintritt möglichst bald, Aussicht auf dauernde Stellung. Offerten nebst Zeugnissen unter Nr. 2651 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 3 1

Einfamilienhaus,
ca. 7—9 Zimmer in Weststadt ohne Hinterhäuser **gesucht.** Bedingung: geräumiger Garten oder Zukaufmöglichkeit, allenfalls auch entsprechendes
Bauterrain.
Angebote **mit** Preis oder ung. Kostenanschlag unter Nr. 2653 an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Realgastwirtschaft „zum Sternen" in Karlsruhe-Mühlburg
ist auf den 1. April an kautionsfähige, tüchtige Wirtsleute **zu vermieten.**
Näheres in der **Mühlburger Brauerei** vorm. **Freiherrl. von Seldeneckische Brauerei** in **Karlsruhe-Mühlburg.** 1659*

Zu verkaufen

In einem **Kurort ersten Ranges im bad. Schwarzwald** ist eine sehr gutgehende 1417a.3.2
Bäckerei
besonderer Umstände halber, unter günstigen Bedingungen sofort
zu verkaufen.
Dieselbe würde sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignen. Gefl. Off. unter **F. T. 4036** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

W. Lingenfelder
Architekt * Karlsruhe
Winterstrasse 45
(bisher Architekt bei Herrn Professor Billing).
empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauplänen für Neu- u. Umbauten in gewissenhafter und künstlerischer Ausführung, zu Berechnungen, Bauleitung, Rat in jedem Bauvorhaben. 2625.2.1

Masken-Kostüme
Ein französischer **Domino** mit Hut, sowie **Elsässerin,** einmal getragen, **zu verkaufen.** B5310.2.1
Zähringerstraße 66, 2 Tr.

Sehr billig zu verkaufen:
Bolerocostume, marine, sehr eleg., rohseid. **Kleid,** Figur 44, seid. **Bluse,** k.-blau, Größe 42, wenig getragen. Zu erfragen B5159.2.2
Amalienstr. 25 a, IV., 12—3 Uhr.

Kleiner, gut erhaltener **Herd** für 10 Mark zu **verkaufen.**
B5130.3.3 **Rudolfstr. 15,** I links

Fässer-Verkauf.
Ein gut erhaltenes Ovalfaß, 670 l, sowie neue Transportfässer, 28—150 l haltend, sind zu verkaufen. B5322
Viktoriastraße 9.

Stellen finden

Gesucht
1 Techniker
zur Abrechnung auf 4—5 Wochen. Offerten unter Nr. 1455a an die Expedition der „Bad. Presse" erb.

Bei dem in Karlsruhe neu zu errichtenden **Zweigbureau** einer vornehmen Versicherungsgesellschaft ist die Stelle des
leitenden Beamten
zu besetzen. Nur energische, jüngere und strebsame Herren, in rangierten Verhältnissen, kautionsfähig, mögen ihre Offerte mit Angabe des Lebenslaufes unter **„Lebensstellung M. T 8180"** an **Rudolf Mosse München** richten. 1461a

Anwaltsbureau
in Karlsruhe **sucht** auf 1. April oder später einen der Stenographie und der Schreibmaschine möglichst kundigen
jüngeren Gehilfen
sowie sofort oder evtl. später
Lehrling
aus anständiger Familie. Offerten unter Nr. 2611 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Gesucht
wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger
Reparateur
für Fahrräder und Nähmaschinen. Derselbe muß selbständig arbeiten können. 1467a.2 1
Alban Haaser, Feinmechaniker in **Achern.**

Gesucht werden:
Expedienten, Kassenboten, Techniker, Maschinisten, Diener, Kutscher, Verwalter, Gärtner, Lageristen im St.-Boten". Vertr. **O. Stein, Nürnberg 14.** 1392a.2.2

Fabrikdirektor, Landort, Nähe Karlsruhe, sucht auf 1. April tüchtigen, ledigen
Gärtner
für Gemüse-, Obstbau und Ziergarten (Treibhaus, Teppichbeete). Anerbietungen nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 1329a an die Expedition der „Bad. Presse".

Maler- u. Anstreicher-Gesuch.
Vier bis fünf tüchtige Maler- und Anstreichergehilfen finden dauernde Stelle bei 1409a.2.2
J. Dietsche, Malermeister, **Oberkirch.**

Kaminfeger,
ein ordentlicher, wird bei guter Bezahlung auf ständige Arbeit **gesucht.** Eintritt sofort oder 1. März.
Stadler, Kaminfegermeister, 1476a **Freiburg i. B.** 3.1

Ein junger Mann aus guter Familie kann bei einem **Zahnarzt**
die feinere Zahntechnik erlernen.
Offert. unt. Nr. 2646 an die Exped. der „Bad. Presse". *

Schlosser-Lehrling,
braver, williger Junge, kann eintreten 2575.2.2 **Schlosserei,** Akademiestr. 6.

Damenschneider gesucht
Hirschstraße 34, 2. Stock; auch die lernen wollen B5290

Kutscher,
stadtkundig, für dauernde Stellung per sofort **gesucht.** 1312a.3.3
Waschanstalt Bardusch,
Ettlingen.

Fuhrknecht,
sauberer, tüchtiger, lediger Mann, findet auf sogleich dauernde Stelle.
Näheres **Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße 2,** IV. 2656.2.1

Stadtkund. Laufbursche
nicht über 17 Jahre, sofort **gesucht** gegen Wochenlohn. 5300
Kronenstraße 32, 1. Etage.

Aelteres Buffetfräulein
gesucht
mit prima Zeugnissen. Offert. einzusenden an 1456a.3 1
Café Impérial, Heidelberg.

Ladenfräulein.
Für mein Kolonial-, Kurz- und Modewarengeschäft suche per 1. ev. 15. April eine gewandte, branchekund., kath. Verkäuferin bei freier Station.
Offerten unter Nr. 1408a an die Exped. der „Bad. Presse" 5.2

Möglichst geprüftes und energisches
Kinderfräulein
findet bei 2 Kindern von 9 und 5 Jahren angenehme und dauernde **Stellung.** Bewerberinnen mit Musik- oder Sprachkenntnissen haben den Vorzug. 2.1
Offerten unter Nr. 1457a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Ein nicht zu junges, zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit, möglichst auf sofort von alleinstehend. Arzt **gesucht.** Kochen nicht erforderlich.
Gefl. Offerten mit genauen Angaben des Alters und bisheriger Tätigkeit unter Nr. 1451a an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Mädchen-Gesuch.
Ein tücht., brav. Mädchen f. Hausarb. p. 1. März ges. Frau **Karl Reichenbach,** Klauprechtstraße 5. B5080.3 2

Ein ordentliches Mädchen per sofort od. 1. März **gesucht.** 2.2
B5205 **Schützenstr. 51** im Laden

Ein alleinstehend. **Mädchen** oder j. **kinderlose Wwe.** findet zur
Führung eines kleinen Haushaltes 13-9a
3.3
sofort angenehme, selbständ. Stellung.
Gefl. Off. mit näheren Angaben 2c. an **Heinr. Ohler, Metzingen.**

Küchen- u. Hausmädchen.
Ein kräftiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit auf 1. März gesucht.
B5 93.2.1 **Kaiserstr. 219.**

Suche sofort ein älteres **Mädchen** für Zimmerarbeit bei guter Bezahlung. Näheres **Gottesauerstraße 29,** IV. B5284

Für 1. März wird ein **erfahrenes**
Kindermädchen
gegen hohen Lohn **gesucht.** 2644
Frau Leop. Kölsch,
Kaiserstraße 211, IV. 2.1

Junge, saubere Putzfrau
per sof. für vormittags zum Bureau putzen **gesucht.** B5299
Kronenstraße 32, 1. Etage.

Verkäuferin-Lehrstelle.
Ein junges Fräulein aus achtbarer Familie, mit guten Schulkenntnissen, findet eine Lehrstelle und später dauernde Anstellung in einem feinen Luxusgeschäft. Adressen u. Nr. 2645 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten

Lehrmädchen
für **gesamte Damenschneiderei** wird noch angenommen. B4859.3.3
Morgenstraße 12, 3 Etage.

Suche für m. **Putzgeschäft**
eine Lehrtochter
aus guter Familie. 1475a.3 1
Karl Wittlinger, Furtwangen.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung sofort gesucht. Selbstgeschr. Offerten unter Nr. 2550 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.2

Lehrlings-Gesuch!
Von einem hiesigen **Exportgeschäft** wird ein junger Mann als Lehrling zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschr. Offerten unter Nr. 2578 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Lehrling-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das Blechner- und Installationsgeschäft gründlich zu erlernen, kann auf Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Kost und Wohnung im Hause, ev. Vergütung. 2617.3.2
Friedrich Golling,
Rheinstraße 81.

Stellen suchen

Tüchtiger Maurerpolier
welcher selbständig arbeitet, mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle** zum sofortigen Eintritt oder bis Frühjahr. Offerten unter Nr. B5237 an die Expedition der „Bad. Presse".

Fräulein
sucht Anfangsstelle in einer Metzgerei oder Wurstlerei, hier oder auswärts. Eintritt 1. März oder später. 2.2
Gefl. Offerten unter Nr. **1424a** an **Oscar Landwehr,** Agentur der „Bad. Presse", **Bruchsal.**

Kontoristin
perf. in d.-pp. Buchführung u. vollst. bilanzsicher, gewandt in Korrespondenz, Maschinenschreiben und Stenographie, mit 1a. Zeugnissen **sucht Stellung.**
Offerten unter Nr. B4819 an die Exped. der „Bad. Presse" erbet. 3.3

Perfekte Köchin sucht Stelle
Näheres unter **J. N.,** Winterstr. 29, Karlsruhe. B4926.3.3

Zu vermiethen

Fasanenstr. 17 ist **großer Laden** m. 3 Zimmern, Hof, Lagerraum u. sonst. Zubeh. sof od. spät. zu vermieten.
Offerten **Tullastraße 88,** 2. St., Bureau. B5152.3.3

3 Zimmer-Wohnungen.
Uhlandstraße 36 (Neubau) sind auf 1. April schöne **Wohnungen** von je 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammer 2c. billig zu vermieten. Näh. daselbst oder **Klauprechtstraße 9,** 2. Stock. 898*

Bürgerstraße 6, Ecke Blumenstraße, ist eine schöne **3 Zimmerwohnung,** Küche mit Kochgas, Keller 2c. auf 1. April **zu vermieten.** Nachfragen im 2. Stock. B5298

Durlacher-Allee 39 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Badezimmer und sonstigem Zugehör auf 1. April oder später zu vermieten.
Näheres 2. Stock. B. 287.10.1

Kriegstr. 8, 3 Tr., sch. **4 Zimmerwohnung,** auf die Straße, jed. Zimmer bes. Eing., Koch- u. Leuchtg., Mans., Trockensp., Keller a. 1. April ev. 15. März für 515 M. zu verm. B5314

Sternbergstr. 7, 3. Stock, Eckhaus, ist **1 Wohnung,** 3 Zimmer mit Balkon, gleich od. 1. April billig zu vermieten. Näh. im Laden. B5292.3.1

1 gut möbl. Zimmer
im 4. Stock an soliden Herrn zum 1. März zu vermieten. Zu erfr. im Laden, Rudolfstraße 7. B5247.2.1

Amalienstraße 18 ist ein einfach, aber gut möbliertes **Zimmer** im 2. Stock gleich oder später **zu vermieten.** B5286

Bürgerstr. 12, Vorderh., 3. Stock, ist ein einfach möbl. **Mansardenzimmer,** nach der Straße gehend, zu vermieten. B5304

Karlstraße 118 ist ein freundliches **Parterrezimmer,** gut möbliert, sogleich oder später billig **zu vermieten.** Näheres daselbst parterre rechts. B5295

Markgrafenstraße 41, part., ist ein einfach möbliertes **Zimmer** zu vermieten. B5297

Rüppurrerstraße 10, part., ist ein großes, 2fenstriges, gut möbliertes **Zimmer** mit **Vorgarten** zu vermieten. B5306.2.1

Zähringerstraße 72, II. Stock, ist sofort oder später eine freundliche **Schlafstelle** zu vermiet n. B5321

Zirkel 12, part., ist großes, möbl. **Zimmer** an einen bess. Herrn auf 1. März zu vermieten. B5288

Zirkel 14, 3. Stock, ist ein großes **Wohn- und Schlafzimmer** mit Balkon, eventl. mit Klavierbenützung, gut möbl., ebenso ein einfach möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. Anzusehen mittags von 12—2 Uhr. B5316

Zirkel 30 ist ein hübsch möbliertes **Zimmer** mit Balkon u. separat. Eingang per 1. März zu vermieten. Näh. 2 Trepp., links. B5270.2.2

Leopold Kölsch, Weiss & Kölsch Détail, Karlsruhe

Gegründet 1844. **211 Kaiserstrasse 211.** Telephon 160.

Vom 19. bis 25. Februar ds. Js.

Inventur-Räumungsverkauf.

Abteilung Herrenwäsche

Herren-Kragen, Ia. 4fach, Facon n. Wahl, per 1 Dtzd.	früher	ℳ 4.25	
	jetzt	ℳ 2.—	
Herren-Manschetten, Ia. 4fach, Facon mit Wahl, per 1 Dtzd.	früher	ℳ 6.25	
	jetzt	ℳ 3.—	
Herren-Hemden, farbig, moderne Dessins	früher	ℳ 5.—, 8.—	
	jetzt	ℳ 3.50	
Herren-Hemden, Trikot, maco Ia., alle Grössen	früher	ℳ 2.50, 3.50	
	jetzt	ℳ 2.—	
Herren-Hemden, Trikot, normal	jetzt	ℳ 2.—	
Herren-Unter-Beinkleider, normal, alle Grössen	früher	ℳ 2.—, 3.—	
	jetzt	ℳ 1.50	
Herren-Krawatten, alle Facons, zum Aussuchen		Stück 10 ₰	

Abteilung Damenwäsche

Damen-Hemden, kräftiger Shirting, Vorderschluss mit Spitze	früher	ℳ 1.40	
	jetzt	ℳ 1.15	
Damen-Hemden, Hemdentuch mit Spitze	früher	ℳ 2.—	
	jetzt	ℳ 1.40	
Damen-Hemden, ff. Hemdentuch, Madeira-Stickerei	früher	ℳ 3.75	
	jetzt	ℳ 3.—	
Damen-Beinkleider, Shirting mit Feston	früher	ℳ 2.50	
	jetzt	ℳ 1.80	
Damen-Beinkleider, Shirting mit Stickerei, Knieform	früher	ℳ 3.—	
	jetzt	ℳ 2.25	
Damen-Nachtjacken, ff. Piqué mit Spitze	jetzt	ℳ 2.50	

Angeschmutzte Damenwäsche enorm billig.

Taschentücher, handgestickt . . . . . per Dtz. ℳ 2.—

Abteilung Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Ia schwarz baumwoll. gewebt	früher	Mk. 1.—	
	jetzt	„ —.60	
Damen-Strümpfe Ia gereift, baumwoll. modern	früher	„ 1.60—2.50	
	jetzt	„ 1.20	
Damen-Strümpfe Ia schwarz, baumwoll. gestrickt	früher	„ 1.20	
	jetzt	„ 1.—	
Damen-Strümpfe Ia schwarz, Wolle, gewebt	früher	„ 1.50	
	jetzt	„ 1.—	
Damen-Strümpfe Ia gereift, Wolle, gewebt	früher	„ 1.80—3	
	jetzt	1.40	
Herren-Socken grau, Wolle, gestrickt	früher	Mk. 1.40	
	jetzt	„ 1.—	
Herren-Socken Schweiss, ½ Wolle	früher	„ —.85	
	jetzt	„ —.60	
Herren-Socken Schweiss, ½ Wolle	früher	„ —.50 is—.60	
	jetzt	„ —.35	
Herren-Socken baumwoll. gewirkt, gereift	früher	„ 1.40—2.—	
	jetzt	„ 1.—	
Herren-Socken Wolle „ „	früher	„ 1.80—2.50	
	jetzt	„ 1.20	

Kinder-Strümpfe.

Schwarz, B'wolle gestrickt Estremadura, Gr. 2—8 für 2—8 Jahre, per Paar **60 ₰**
„ „ „ „ „ 8—11 „ 9—17 „ „ „ **1.—**

Hellgereifte Kinderstrümpfe, Ia. gestrickt, alle Grössen, per Paar **50 ₰**
Winter-Damen-Handschuhe zum Aussuchen, per Paar **40 ₰**

Abteilung Kinder-Konfektion

Kinder-Kleidchen, Halbflanell, Hänger 1—5 Jahr	früher	1.70—2.00	
	jetzt	1.30	
Kinder-Kleidchen, Cheviot, Hänger 1—6 Jahr	früher	5.00—7.00	
	jetzt	4.—	
Kinder-Kleidchen, Tuch Ia. Hänger 1—6 Jahr	früher	6.00—8.00	
	jetzt	4.25	
Mädchen-Kleider Wolle Ia. 7—13 Jahr elegante Facons	früher	16.00—22.00	
	jetzt	12.—	
Mädchen-Kleider Wolle Ia. 8—12 Jahr Matrosen-Facon	früher	18.00—22.00	
	jetzt	14.—	
Mädchen-Mäntel u. Jacketts, Ia. Qualitäten alle Grössen	früher	19.00—27.00	
	jetzt	8.00—12.00	
Tuch- und Plüsch-Häubchen, alle Grössen	früher	4.00—7.00	
	jetzt	1.00—3.00	
Knaben-Anzüge, Cheviot, neue Fassons, 3—8 Jahr	früher	9.50—16.00	
	jetzt	6.00—8.00	
Knaben-Anzüge, Cheviot, neue Fassons, 4—10 Jahr	früher	15.00—18.00	
	jetzt	10.—	
Knaben-Anzüge, Cheviot, neue Fassons, 10—14 Jahr	früher	18.00—22.00	
	jetzt	12.—	
Kittel-Anzüge, Cheviot, Tuch und Sammet, 2—4 Jahr	früher	12.00—21.00	
	jetzt	7—, 9.— u. 11.—	
Knaben-Pyjecks u. Mäntel, alle Grössen	früher	10.00—14.00	
	jetzt	6.00—7.00	
Knaben- u. Mädchen-Capes bis 6 Jahr	früher	7.00—8.00	
	jetzt	4.—	
Gefütterte Tuch-Mäntel, 2—6 Jahr	früher	10.00—12.00	
	jetzt	6.—	

Eine Partie **Damen-Morgen-Röcke** Ia. Halbflanell — früher 9—18 Mk. jetzt 5—10 Mk.

Eine Partie **Damen-Matinées** Ia. Halbflanell und Velour — früher 5—9 Mk. jetzt 3—5 Mk.

Damen-Unter-Röcke Ia. Tuch enorm billig.

Eine Partie **Feder-Boas, Fichus und Ballkragen,** elegant n. Wahl — früher 23—40 Mk. jetzt 10 Mk.

Für nur gute Qualitäten garantiert der Ruf der Firma. Die Ware hat zum Teil durch Auswahlsendung und Ausstellung gelitten.

Ueber die Zeit des Räumungsverkaufs doppelte Rabattmarken

auf alle oben nicht aufgezeichneten Waren, Garne ausgenommen.

2525

Nur gegen bar! **Keine Auswahl!** **Kein Umtausch!**